

# Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolportage sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg., ohne Anzeigenlohn per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Anzeigen müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5gespaltene Zeile kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstraße 58/60, II. zu senden.

Nr. 39.

Sonntag, den 27. September.

1908.

Expedition: Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

## Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabak-Arbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstraße 58/60, II. (Gewerkschaftshaus) oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59, gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

## Der sozialdemokratische Parteitag.

Die Arbeiterbewegung hat ihren politischen Brennpunkt in der sozialdemokratischen Partei, die auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Interessen der Arbeiterkraft ihres Programms vertritt, wobei streng innezuhalten ist, daß die Taktik der Partei sich nach deren Grundfängen richtet. Diskussionen über die Taktik sind infolge Meinungsverschiedenheiten unter den Genossen in der Partei immer gepflogen worden, je nach der Wichtigkeit des Streitpunktes leichter oder heftiger Art.

Die heftigste Auseinandersetzung dieser Art erfolgte auf dem Dresdner Parteitag, woselbst entschieden wurde, daß die Partei ohne Anlehnung an bürgerliche Parteien unverrückt ihr Ziel verfolgen müsse: Die Beseitigung der bürgerlichen Herrschaft und Gesellschaft, die sich auf die kapitalistische Produktionsweise — die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen — stützt.

Auf dem eben abgeschlossenen Nürnberger Parteitag spielte die Frage eine Rolle, ob in den Einzellandtagen von sozialdemokratischen Abgeordneten das Budget bewilligt werden dürfe. Trotzdem auf dem Lübecker Parteitag 1901 ein klarer Beschluß gefaßt worden war, wurde doch dieser Beschluß von süddeutschen Landtagsfraktionen als kein Verbot aufgefaßt — sie stimmten für das Budget. Motiv hierfür war das Bestreben einer Richtung in der Partei, die durch eine Politik des Entgegenkommens für die Arbeiterklasse mehr Vorteile im bürgerlichen Staat zu erringen hofft. Diese Absicht widerspricht den Deklarationen des Dresdner Parteitags, sowie dem Lübecker Beschluß. Kein Wunder, daß sich über die Nichtachtung des Lübecker Beschlusses eine heftige Auseinandersetzung ergab. Eine Reihe von Umständen, besonders die undemokratische Beseitigung des Parteivorstandes in der strittigen Frage durch die süddeutschen Budgetbewilliger provozierten lebhaft Debatten auf dem Nürnberger Parteitag, der jedoch mit Zweidrittelmehrheit die früheren Beschlüsse in Dresden und Lübeck neu bestätigte, ja schärfer präziserte. Damit ist die Frage aufs neue entschieden und alle Angehörigen der Partei haben sich danach zu richten.

Die Feinde der Sozialdemokratie hatten eine Spaltung der Partei erhofft, sie finden sich getäuscht, wie immer. Wir haben die feste Ueberzeugung, die in der Sozialdemokratie organisierte Arbeiterschaft wird alle Differenzen innerhalb der Partei, welchen Charakter und Ausgang sie auch haben mögen, überwinden. Die Nürnberger Debatten haben dies trotz nebensächlicher persönlicher Ausschreitungen klar gezeigt.

Nicht nur in der Budgetfrage, auch bei den Differenzpunkten über die Maifeier zeigte die Mehrheit des Parteitags, daß sie sich durch Nebensachen, wie die Unterstützungsfrage bei Maßregelungen, die die Maifeier nach sich zieht, von dem Hauptziel nicht abdrängen läßt. Das Abkommen zwischen Parteivorstand und Generalkommission über die Unterstützungsfrage wurde verworfen, hauptsächlich, weil befürchtet wurde, es könne der Maifeier Eintrag tun, wenn die Unterstützungsfrage als wichtigstes Moment in den Vordergrund geschoben würde. Parteivorstand und Generalkommission sollen annehmbare Vereinbarungen treffen.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind die Entscheidungen über die nach dem neuen Reichsvereinsgesetz gerichteten Bestimmungen über die Organisation der Frauen und über die Jugendorganisationen.

Die politische Tätigkeit der Frauen wird jedenfalls gehoben und eine intensivere durch die feste Angliederung der Frauen an die Partei.

Die Heranziehung der Jugend in der Anschauungsweise der Sozialdemokratie ist ein Gebot der Notwendigkeit, das am besten in selbständigen Jugendorganisationen erfüllt werden kann. Die wirtschaftliche Interessenvertretung der Jugend ist zur Sache der Gewerkschaften gemacht worden und so, wie der Vorwärts sagt, der Gewerkschaft gegeben, was der Gewerkschaft ist, der Partei, was der Partei ist. Uebrigens steckt die Jugendorganisation in den Anfängen ihrer Entwicklung, es muß ihr daher große Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Die übrigen Hauptaufgaben des Nürnberger Parteitags, die zu Erörterungen sozialpolitischer und wirtschaftspolitischer Fragen führten, wurden nach dem Vorwärts, dessen Ausführungen wir hier anfügen, folgendermaßen gelöst:

„Das Referat Mollenhuths über die Sozialpolitik im Zeichen des Blocks faßte die allseitig an-

erkannten Forderungen zusammen, die im Interesse des Proletariats zu stellen und von allen Teilen der modernen Arbeiterbewegung mit äußerster Energie zu fordern sind. Trotz der Ungunst der politischen Verhältnisse, trotz des Widerstands des immer mächtvoller organisierten, immer anmaßender auftretenden Unternehmertums wird die Partei kein Mittel unversucht lassen, keine Anstrengung scheuen, um der herrschenden Klasse dennoch Zugeständnisse im Interesse der Gesundheit, der Wohlfahrt und der kulturellen Emporentwicklung zu entreißen! Nicht minder wird die Sozialdemokratie ihre ganze Kraft daran setzen, von den ungeheuerlichen Steuerattentaten, die Genosse Geyer in seinem trefflichen Referat über die Reichsfinanzreform so eindringlich in ihrer ganzen Gemeingefährlichkeit aufdeckte, abzuwenden, was sich irgend abwenden läßt, dagegen an sozial gerechten Steuern durchzusetzen, was irgend durchgesetzt werden kann.

Aber nicht nur den innerpolitischen Aufgaben war dieser Teil der Parteitagssarbeit gewidmet. Die Vertretung des deutschen Proletariats war sich noch einer andern Pflicht bewußt, der Pflicht, namens der Dreimillionenpartei flammenden Protest zu erheben gegen die internationalen Kriegstreiberien, die frivole Völkerverheugung. Die Bruderparteien der andern Länder dürfen dessen versichert sein, daß die deutsche Sozialdemokratie im Kampfe gegen die weltpolitische Hetzerei, gegen die diplomatischen Intrigen und kapitalistischen Zettelungen vollauf ihren Mann stehen wird!

Möge nun die Arbeiterbewegung sozialdemokratischer Richtung neue Vorteile, neue Kraft für die Erreichung ihres Ziels aus den Nürnberger Verhandlungen ziehen. Sie boten viel Lehrreiches, das nicht unberücksichtigt bleiben darf. Und wenn Dissonanzen in der Auffassung hervortraten, so sind auch diese nur geeignet, die innere Kraft der Partei zu stärken, wenn auf allen Seiten die aufrichtige und ehrliche Absicht besteht, sich der Gesamtheit unterzuordnen bei allen Aktionen, unbeschadet der Meinungsverschiedenheit, die doch nur als Ferment für die Erprobung der Parteigrundsätze zu gelten hat.

## Berufsgenossenschaftliches.

Der Bericht der Tabak-Berufsgenossenschaft gibt uns bekannt, daß im Jahre 1907 insgesamt 6923 versicherte Betriebe mit 160 804 Arbeitern gezählt wurden. Gegen das Jahr 1906 ist das eine Zunahme von 232 Betrieben mit 8744 Personen.

Wie wenig noch die Maschine in der Tabakindustrie Eingang finden konnte, ersieht man auch aus der Tabelle des Berichts über die Gefahrenklassen, nach welchem die Beiträge erhoben werden. Danach waren in Gefahrenklasse A Zigarrenfabriken ohne Maschinen und Motore 5101 Betriebe mit 84 141 Arbeitern versichert. Man sieht dann an den Zahlen schon sofort die Wirkung der Maschine. In Gefahrenklasse B, Zigarrenfabriken mit Motorbetrieb usw., waren nur 921 Betriebe versichert, die aber 53 856 Arbeiter beschäftigten. Das ist der Großbetrieb. Kleinere Zahlen weisen dann die Gefahrenklassen C bis M auf. Erwähnt sei noch, daß in Gefahrenklasse D 150 Zigarettenfabriken mit 10 022 Arbeitern versichert sind.

Der Jahresarbeitsverdienst eines versicherten Tabakarbeiters stellt sich durchschnittlich auf 603 Mk.

Die Berufsgenossenschaft ist ohne Sektionsbildung, sondern nur in Bezirke eingeteilt. Im Bericht steht aber die Begrenzung der fünf Bezirke. Wir erfahren nur, daß der Jahresarbeitsverdienst im 1. Bezirk 531 Mk., im 2. Bezirk 636, im 3. Bezirk 614, im 4. Bezirk 712 und im 5. Bezirk 563 Mk. betrug.

Das sind die Hungerlöhne der Tabakarbeiter, die man durch neue Tabaksteuern noch mehr herunterdrücken will.

Angemeldet wurden im Berichtsjahr 716 Betriebsunfälle, wovon nur 81 entschädigt wurden. Seit Bestehen der Berufsgenossenschaft wurden 9699 Unfälle gemeldet und davon 1350 Fälle nur entschädigt. Davon ereigneten sich bisher 26 Fälle an Motoren, 33 Fälle an Arbeitsmaschinen, 43 an Fahrstühlen usw., 5 an Dampfesseln, 16 durch feuergefährliche Stoffe usw., 78 durch Zusammenbruch, Einsturz usw., 236 durch Fall von Leitern, Treppen, 282 bei Beförderung von Lasten, Auf- und Abtoben, 80 am Fuhrwerk, 116 durch Handwerkzeuge und 125 durch sonstige Ursachen.

Der Bericht versucht nach den Unternehmerangaben auch die Ursachen dieser entschädigten Unfälle zu „ergründen“. Danach entstanden 51 Unfälle durch mangelhafte Betriebseinrichtungen, 3 durch ungenügende Anweisung, 33 durch Fehlen von Schutzvorrichtungen, 8 durch Beseitigung vorhandener Schutzvorrichtungen, 108 durch

Sandeln wider bestehende Vorschriften, 20 durch Leichtsin, Balgerei usw., 424 durch Ungeheuerlichkeit und Unachtsamkeit der Verletzten selbst, 12 durch ungeeignete Kleidung, 31 durch Verschulden von Mitarbeitern, 38 durch krankhafte Zustände der Verletzten, wie Epilepsie usw., 42 durch Witterungswechsel, Glätte usw., 571 durch sonstige in der Gefährlichkeit des Betriebes beruhenden Ursachen, und endlich 9 Fälle, in denen absolut keine „Ursache“ festzustellen war. Das Ganze nennt man dann eine „Unfallstatistik“.

Die meisten Unfälle ereigneten sich im Monat Januar mit 138, die wenigsten im Monat Mai mit 94.

Montags ereigneten sich 264, Dienstags 201, Mittwochs 196, Donnerstags 203, Freitags 239, Sonnabends 224 Unfälle usw.

Die Art der Verletzung war in 91 Fällen Verletzung von Kopf, Gesicht und Augen, in 680 Fällen von Arm, Hand und Fingern, in 255 Fällen von Beinen und Füßen, in 71 Fällen Brüche, in 245 Fällen Verletzung anderer und mehrerer Körperteile zugleich.

Die Folgen dieser Unfälle waren: in 485 Fällen vorübergehende — in 739 Fällen teilweise — und in 35 Fällen gänzliche Invalidität. Todesfälle waren 91 zu verzeichnen.

Wie sehr die weibliche Arbeitskraft in der Tabakindustrie ausgenutzt wird, ergibt sich auch aus der Tabelle „Alter und Geschlecht der Verletzten“.

Von 1350 entschädigten Verletzten waren 953 männlichen und 397 weiblichen Geschlechts. Unter 16 Jahren standen 85 männliche und 53 weibliche Verletzte, im Alter von 16—21 Jahren: 90 männliche und 84 weibliche, im Alter von 21—40 Jahren: 341 männliche und 129 weibliche, im Alter von 40—60 Jahren: 343 männliche und 107 weibliche, über 60 Jahre 94 männliche und 41 weibliche Arbeiter, die einen Unfall zu beklagen hatten.

Von 57 Berufungen der Verletzten hatten nur zehn Fälle vollen Erfolg. Teilweisen Erfolg nur in 4 Fällen, während 33 Berufungen von den Schiedsgerichten glatt abgewiesen wurden.

Die Verletzten hatten sieben Rekurse gegen diese Urteile erhoben und wurden in sechs Fällen vom Reichsversicherungsamt ebenfalls abgewiesen.

Für die Ueberwachung der Betriebe wurde laut Bericht die Summe von 1459 Mk. im Jahre 1907 verausgabt. Wir suchen aber im kümmerlichen Bericht vergeblich nach den Ergebnissen dieser Betriebsrevisionen.

## Löhne der Tabakarbeiter in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Mit der in den Vereinigten Staaten im Jahre 1905 durchgeführten Industriezählung (vergl. Tabak-Arbeiter, 1908, Nr. 8) war auch eine Erhebung über die Höhe der Arbeitsverdienste verbunden, deren Ergebnisse jüngst veröffentlicht wurden.\* Von jedem industriellen Unternehmer wurde verlangt, daß er die Verdienste seiner Arbeiter in jener Woche des Jahres 1904 angebe, in welcher er die größte Zahl Arbeiter beschäftigte, d. i. also in einer Woche des besten Geschäftsgangs. Die hierbei gewonnenen Resultate geben weniger ein Bild der normalen Verdiensthöhe, als vielmehr der Maximalverdienste, denn in Zeiten langamen Geschäftsgangs fallen vor allem die Ueberstundenentschädigungen fort, die in den Arbeitsverdienst mit einbezogen sind, ganz abgesehen davon, daß in ungünstigen Wirtschaftsperioden ein weit größerer Teil der Arbeiter nicht voll beschäftigt ist. Die Wahl einer besten Woche hätte dagegen zur Folge gehabt, daß die gewonnenen Zahlen nicht recht miteinander vergleichbar gewesen wären, weil in den einzelnen Industrien zu demselben Zeitpunkte die Betriebsintensität sehr verschieden ist. Bedauerlich ist, daß nicht alle Unternehmer brauchbare Auskünfte gaben. Von allen 216 262 industriellen Unternehmungen beschäftigten 19 679 gar keine Lohnarbeiter (teils Kleinbetriebe, teils Betriebe, die nur Sträflinge beschäftigten), 72 880 lieferten mangelhafte Angaben, so daß 123 703 Unternehmungen (mit 3 297 819 Arbeitern) verblieben, die in die Statistik einbezogen werden konnten. Unter den 3 297 819 Arbeitern befanden sich 2 619 053 männliche und 588 599 weibliche Personen im Alter von 16 Jahren und darüber, sowie 90 167 Kinder unter 16 Jahren. Werden die Wochenverdienste in Verdienstklassen eingeteilt, so kommt man zu folgender Uebersicht der Verdienste der industriellen Arbeiter (Vorarbeiter

\* Census of Manufactures 1905: „Earnings of Wage-Earners.“ Census Bulletin No. 93. Washington 1908. (179 Seiten Quart.)

und mit der Aufsicht betraute Personen bleiben ausgeschlossen). Es verdienten pro Woche:

Beträge in Dollar (à 4 20 Mk.)	Männer		Frauen		Kinder	
	Anzahl	Proz.	Anzahl	Proz.	Anzahl	Proz.
weniger als 3	56 346	2,2	43 858	7,5	31 860	35,3
3 bis 5,99	248 765	9,6	248 501	42,3	53 601	59,5
6 " 8,99	506 875	21,6	212 673	36,1	4 453	4,9
9 " 11,99	753 295	28,7	63 633	10,8	239	0,3
12 " 14,99	450 568	17,2	14 234	2,4	14	—
15 " 19,99	385 647	14,7	4 719	0,8	—	—
20 und darüber	157 557	6,0	871	0,1	—	—

Zusammen | 2 619 053 | 100,0 | 588 599 | 100,0 | 90 167 | 100,0

Von den männlichen Arbeitern im Alter von 16 Jahren und darüber verdienten 67 Proz. 9 Dollar in der Woche oder mehr, von den Arbeiterinnen verdienten jedoch nur 14 Proz. (etwa ein Siebtel von allen) 9 Dollar und mehr. Am häufigsten waren bei den Männern Verdienste von 6—14,99 Dollar (67,5 Proz. der Gesamtzahl), bei den Frauen Verdienste von 3—8,99 Dollar (78,4 Proz. der Gesamtzahl). Der Durchschnitts-Wochenverdienst eines Arbeiters betrug 11,16 Dollar, bei einer Arbeiterin stellte er sich auf 6,17 Dollar und bei einem in der Industrie beschäftigten Kinde unter 16 Jahren auf 3,46 Dollar.

In der Zigarren- und Zigarettenindustrie war der Durchschnitts-Wochenverdienst eines Arbeiters (11,14 Dollar) fast genau dem Gesamtdurchschnitt gleich, der sich für alle Industrien ergibt, während der Durchschnittsverdienst einer Arbeiterin 5,97 Dollar und der eines Kindes 3 Dollar betrug. Diese Zahlen beruhen auf den Angaben von 9033 Unternehmungen mit 84 292 Arbeitern. Von den übrigen Unternehmungen in der Zigarren- und Zigarettenindustrie beschäftigten 4268 keine Lohnarbeiter und 3094 gaben unbrauchbare Auskünfte. Das vorliegende Material ist immerhin so umfangreich, daß es zur Beurteilung der Verdiensthöhe herangezogen werden kann. Unter allen 84 292 Arbeitern waren 46 680 männliche und 34 374 weibliche Personen im Alter von 16 Jahren und darüber, ferner 3238 Kinder unter 16 Jahren. Der Durchschnitts-Wochenverdienst jeder Arbeiterkategorie in den einzelnen geographischen Regionen ist im nachstehenden veranschaulicht:

Geographische Regionen	Durchschn.-Wochenverdienst der Zigarren- und Zigarettenarbeiter (in Dollar)		
	Männer	Frauen	Kinder unter 16 Jahren
Nordatlantische Staaten	10,64	6,18	2,73
Südatlantische Staaten	11,95	5,36	3,45
Nörtl. Zentralstaaten	11,24	6,00	2,89
Südl. Zentralstaaten	10,24	4,69	3,31
Weißstaaten	13,87	6,70	3,94

Wie in der überwiegenden Mehrheit aller Industrien, so sind auch in der Zigarren- und Zigarettenindustrie die Arbeitsverdienste in den Weststaaten am höchsten und in den südlichen Zentralstaaten am niedrigsten. Die Kosten der Lebenshaltung sind jedoch in den Weststaaten ebenfalls beträchtlich höher, als in den andern geographischen Regionen. — Es ist hervorzuheben, daß dort, wo die Frauenarbeit in der Zigarren- und Zigarettenindustrie am umfangreichsten ist, die Verdienste am niedrigsten sind. Mehr als 10 Frauen waren in den in der Statistik einbezogenen Unternehmungen in 31 Staaten beschäftigt. In zehn dieser Staaten mehr als die Hälfte der Arbeiter weiblichen Geschlechts, und in diesen Staaten stellte sich der Durchschnitts-Wochenverdienst der männlichen Zigarren- und Zigarettenarbeiter auf 8,95 Dollar, jener der Arbeiterinnen auf 5,16 Dollar. In den sechs Staaten, wo die Arbeiterinnen 40—50 Proz. der Beschäftigten bildeten, betrug der durchschnittliche Wochenverdienst der Männer 10,70 Dollar und der der Frauen 6,98 Dollar, während in den 15 Staaten, in welchen weniger als 40 Prozent der Beschäftigten dem weiblichen Geschlecht angehörten, der durchschnittliche Wochenverdienst bei den Männern 12,99 Dollar und bei den Frauen 6,73 Dollar ausmachte.

Ohne auf die regionalen Verschiedenheiten in der Höhe der Arbeitsverdienste weiter einzugehen, soll noch gezeigt werden, wie sich die Gesamtzahl der 16 Jahre und darüber alten Zigarren- und Zigarettenarbeiter und Arbeiterinnen auf die einzelnen Verdienstklassen verteilt.

Es entfielen:

auf die Verdienstklasse (in Dollar)	von der Gesamtzahl der		von je 1000	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
unter 3	1 244	3 779	27	110
3 bis 3,99	1 735	4 353	37	127
4 " 4,99	1 925	5 576	41	162
5 " 5,99	2 353	5 528	50	161
6 " 6,99	2 671	4 801	57	147
7 " 7,99	2 493	3 799	53	111
8 " 8,99	2 951	2 178	63	63
9 " 9,99	3 470	1 490	47	43
10 " 11,99	7 493	1 575	101	47
12 " 14,99	10 248	941	260	27
15 " 19,99	7 793	349	167	10
20 " 24,99	1 654	—	35	—
25 und darüber	644	—	14	—

Die Zahl der männlichen Arbeiter in den niedrigsten Verdienstklassen ist verhältnismäßig gering, und zwar stehen in diesen Verdienstklassen teils jugendliche (über 16 Jahre alte) Personen, teils solche, die nicht die ganze Woche beschäftigt waren. Ueber die Hälfte (55 Prozent) der Zigarren- und Zigarettenarbeiter verdienten in der Woche 10 bis 19,99 Dollar; alle übrigen Verdienstklassen sind schwächer besetzt. Bei den Arbeiterinnen weisen die Verdienstklassen 3 bis 6,99 Dollar die stärkste Besetzung auf.

Von den Unternehmungen der Rauch-, Kau- und Schnupftabakindustrie machten 229 mit 16 165 Lohnarbeitern brauchbare Angaben über die Höhe der Wochenverdienste. Von den in diesen Unternehmungen in der ausgewählten Woche tätig gewesenen 8703 männlichen 16 Jahre und darüber alten Arbeitern verdienten 7,6 Proz. weniger als 3 Dollar, 11,2 Proz. 3—3,99 Dollar, 13,4 Prozent 4—4,99 Dollar, 13,3 Proz. 5—5,99 Dollar, 13,1

Prozent 6—6,99 Dollar, 10,1 Proz. 7—7,99 Dollar, 14,5 Prozent 8—9,99 Dollar, 12,8 Proz. 10—14,99 Dollar, die übrigen 15 Dollar oder mehr. Von den 5901 Arbeiterinnen in der Rauch-, Kau- und Schnupftabakindustrie hatten Wochenverdienste unter 3 Dollar 28,4 Proz., von 3—3,99 Dollar 16,4 Proz., von 4—4,99 Dollar 11,3 Proz., von 5—5,99 Dollar 11,5 Proz., von 6—6,99 Dollar 13,2 Proz., von 7—7,99 Dollar 6,5 Proz. usw. Die Kinder unter 16 Jahren erhielten zumeist weniger als 3 Dollar in der Woche, und zwar kamen von insgesamt 1561 Kindern 1248 auf die niedrigste Verdienstklasse. Der Durchschnitts-Wochenverdienst betrug in der Rauch-, Kau- und Schnupftabakindustrie bei den Männern 6,86 Dollar, bei den Frauen 4,85 Dollar und bei den Kindern 2,37 Dollar, er war also viel geringer als in der Zigarren- und Zigarettenindustrie.

### Berichtigung.

Wir erhalten folgende Zuschrift:  
Berlin, den 16. September 1908.  
Rungestraße 22/24.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

In der Nr. 35 Ihrer geschätzten Zeitung vom 30. August cr. ist in dem Leitartikel die Bemerkung enthalten: „Ebenso schränkte der größte Fabrikant Berlins, Manoli (Inhaber Mandelbaum) vor kurzem täglich die Arbeitszeit, ebenfalls der Handarbeiter, um 2 Stunden ein.“

Diese Angabe ist unzutreffend und wird dahin berichtigt: Anfang des Jahres 1908 bis etwa Anfang Juni 1908 war ich genötigt, in Unterbrechungen während mehrerer Wochen mit 1- bis 2stündiger Verkürzung der Arbeitszeit arbeiten zu lassen. Von Anfang Juni 1908 ab wird aber in meinen Betrieben nicht nur mit voller unbeschränkter Arbeitszeit wieder gearbeitet, sondern ich habe im Laufe der Monate Juni, Juli noch ca. 35 neue Zigarettenarbeiter eingestellt.

Schachtingssoll

Manoli-Zigaretten-Fabrik.  
H. Mandelbaum.

### Rundschau.

**Agarische „Arbeiterfreundlichkeit“.** Ein nationalliberales Blatt wandte sich dieser Tage gegen die geplante Erhöhung der Tabaksteuer mit der Begründung, daß jede Verteuerung des Tabaks es unmöglich machen würde, die am stärksten konsumierten (85 Prozent) Zigarettenarten in Preislage bis 5 und 6 Pfg. ohne stärkere Zuliffenahme inländischen Tabaks herzustellen. Damit werde die Zigarettenindustrie in Norddeutschland für diese Sorten vollkommen ausgeschaltet werden. Jedermann werde sich künftig solche billigen Zigaretten nur noch in Süddeutschland bestellen, wo der beste inländische Zigarettenfabrik produziert werde.

Die Korrespondenz des Bundes der Landwirte bemerkt dazu — und die Deutsche Tageszeitung druckt den Saft nach —:

Wenn durch eine Erhöhung der Tabaksteuer eine starke Zuliffenahme des inländischen Tabaks für Herstellung der Massenverbrauchs-Zigaretten notwendig werden soll, so müssen wir im Gegenzug zu den Rationalisierungs-Freunden das als ein sehr wirksames Argument „für“, nicht „wider“ eine solche Steuererhöhung ansetzen.

Die Neuerung ist charakteristisch für die „Arbeiterfreundlichkeit“ der Herren Agrarier. Die Hauptsache ist, daß der inländische Tabakanbau gefördert wird und die Bauern ein gutes Geschäft machen, ob die Industrie in Norddeutschland geschädigt wird, große Arbeiterkategorien ihre Arbeit verlieren und die kleinen Konsumenten gezwungen werden, sich mit „Pfälzer“ und „Udernerker“ zu begnügen, ist gleichgültig. Was geht die Agrarier die Arbeitslosigkeit der Zigarettenarbeiter und die Zigarre des „Pöbels“ an? Die Herren Junker können es sich, dank der Vermehrung ihrer Einkünfte durch die Agrarzölle, gestatten, echte Importen zu rauchen.

**Die Witwen und Waisen können warten!** Bisher hieß es, daß die Witwen- und Waisenversicherung — wie dies gesetzlich vorgesehen ist — am 1. Januar 1910 in Kraft treten werde. Jetzt kommt die Nachricht, daß der Eintritt dieser Versicherung wahrscheinlich einen längeren Aufschub erleiden solle. Eine Berliner Korrespondenz teilt hierüber auf Grund einer angeblich an zuständiger Stelle eingeholten Nachricht folgendes mit:

Kompetenten Ortes wird seit einiger Zeit erwogen, ob man dem Reichstag nicht eine Aenderung des Artikels im neuen Zolltarif vorlegen soll, der die Einführung der Witwen- und Waisenversicherung für den 1. Januar 1910 festgelegt hat. Die Vorarbeiten für die Witwen- und Waisenversicherung sind nämlich noch lange nicht so weit gediehen, wie von manchen Seiten verbreitet wird. Selbst wenn das Gesetz noch in dieser Session vor den Reichstag kommen sollte, ist es unwahrscheinlich, daß der Reichstag bei der Fülle von wichtigen Arbeiten, die der Erledigung harren, in die Lage kommen wird, die Witwen- und Waisenversicherung noch im Laufe des Jahres 1909 zu verabschieden. Sollte sich eine Verschiebung um ein bis zwei Jahre für nötig erweisen, so würde das Reichsschatzamt die bisher aus den Zollüberschüssen für die Witwen- und Waisenversicherung erübrigten Beträge den Versicherungsanstalten überweisen, um für die Anlage der Gelder nach den Weisungen des Reichsversicherungsamts Sorge zu tragen.

Ein neuer charakteristischer Beweis für das sogenannte Automobiltempo auf sozialpolitischem Gebiet. Offenbar hat man im Reichsamt des Innern den plumpen Zunftschwanz des Verteilungsbüro, das das Gesetz eine „Ungeheuerlichkeit“ nannte, sehr gut verstanden.

**Arbeitslosenstatistik.** Das Gewerkschaftskartell Bielefeld hat angefangen der hier immer stärker auftretenden Arbeitslosigkeit am 12. September eine Zählung der kurzzeit arbeitslosen, tageweise feiernden oder kranken Arbeiter und Arbeiterinnen vorgenommen. Von 34 dem Gewerkschaftskartell angeschlossenen Gewerkschaften berichteten 32 mit 12 528 Mitgliedern (11 352 männliche und 1176 weibliche). Es wurden gezählt Arbeitslose: 597 männliche und 2 weibliche, zusammen 599 Mitglieder. Feierende: 314 männliche und 89 weibliche, zusammen 403 Mitglieder. Kranke: 212 männliche und 14 weibliche, zusammen 226 Mitglieder. Summa: 1228 beschäftigungslos bzw.

feierende Mitglieder. Das sind fast 10 Prozent der organisierten Arbeiter Bielefelds.

**Es dämmert.** Die Straßburger Handelskammer schreibt in ihrem Jahresbericht für das Jahr 1907:

Das Exportgeschäft war im Berichtsjahre bei den meisten Industrie- und Handelszweigen unbefriedigend. Es fiel dies allerdings für die Gesamtanlage unfres Bezirks weniger schwer ins Gewicht, solange sich der inländische Markt noch als aufnahmefähig erwies. Erst nachdem hier der Rückschlag eingetreten war, übten, wie erwartet worden, die durch die Neuordnung der Zollverhältnisse geschaffenen Erschwerungen ihre volle Wirkung aus. Verteuerung vieler Rohstoffe der Industrie, allgemeine Verteuerung der Lebensmittel und damit der Löhne einerseits, Erschwerung der Ausfuhr durch hohe Auslandszölle andererseits, das ist das jetzt immer klarer zutage tretende Ergebnis der deutschen Handelspolitik der letzten Jahre, ein Ergebnis, das für Handel und Gewerbe dadurch bei weitem nicht ausgeglichen wird, daß die von dieser Politik fast allein Nutzen ziehende landwirtschaftliche Bevölkerung sich jetzt kaufkräftiger zeigt als früher. Die Aussichten für die Zukunft sind deshalb für die Erwerbsstände keineswegs erfreulich, zumal auch die Steuerpolitik des Reichs wie der Einzelstaaten auf eine weitere Belastung derselben Stände hinausgeht.

Wir haben diesem vernichtenden Urteil über die deutsche Zoll- und Handelspolitik nichts hinzuzufügen.

**Eine politische Arbeiterpartei.** Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, sind Vorbereitungen zur Gründung einer „politischen Arbeiterpartei“ im Gange und bereits rüstig fortgeschritten. Im Spätherbst wird auch die öffentliche Agitation für den Bund aufgenommen werden. Sie plant angeblich einen Bund der Unternehmer nach dem Vorbild des Bundes der Landwirte. Möglicherweise wäre auch ein Zusammengehen beider Bünde. — Den Scharfmachern unter den Unternehmern drehen die reaktionären Parteien den Schleifstein noch nicht hurtig genug.

**Wirksamkeit der Krisis in England.** In der offiziellen Arbeits-Zeitung wird konstatiert, daß in 268 Trade-Unions mit 648 000 zahlenden Mitgliedern im August 59 912 Mann oder 8,9 Prozent arbeitslos waren. Im August des vorigen Jahres waren nur 4 Prozent arbeitslos. Sollten die beiden drohenden Riesenausperrungen der Baumwollspinner und der Maschinenbauer sich nicht abwehren lassen, so würde der Prozentfuß der Arbeitslosen fast noch um das Doppelte wachsen. Im August mußten sich ferner 159 900 Arbeiter Lohnherabsetzungen gefallen lassen; erhöht wurden nur die Löhne von 400 Arbeitern. Die Abnahme der ausgezahlten Wochenlöhne betrug im August 62 000 Mk.

### Berichte.

**Burg bei Magdeburg.** Lohnbewegung im Tabakgewerbe. Infolge steigender Lebensmittelpreise, Mieten usw., sahen sich die Tabakarbeiter von Burg veranlaßt, an ihre Fabrikanten mit Lohnforderungen heranzutreten. Gefordert wurde ein Minimallohn von 9 Mk. pro Woche nebst freier Zuriichtung. Auf Sorten, welche mit 9 Mk. und darüber bezahlt wurden, 1 Mk. pro Woche mehr. Die durch den Gauleiter Burgold geführten Verhandlungen mit sämtlichen Fabrikanten führten zu dem Resultat, daß man den geforderten Minimallohn von 9 Mk. pro Woche und freie Zuriichtung bewilligte. Auf früher höher entlohnte Sorten wurde ein Aufschlag von 1 Mk. pro Woche erzielt. Bei Hausarbeit wird 1,25 Mk. mehr bezahlt. Durch diese Lohnbewegung können die Bürger Kollegen sehen, daß es nur die Organisation ist, welche imstande ist, die Lage der Kollegen zu verbessern; erklärten doch die Fabrikanten Tefse und Dahlenburg unserm Gauleiter, sie brauchten nicht zu bewilligen, überhaupt auf das Schreiben der Arbeiter nicht zu antworten, weil ihre Leute nicht organisiert sind. Da nun aber ihre Arbeiter doch Mitglieder der Organisation waren, ohne ihren Fabrikanten danach gefragt zu haben, sah sich letzterer veranlaßt, wenn auch mit schwerem Herzen, zu bewilligen. Aufgabe der Bürger Tabakarbeiter muß es sein, auch in Zukunft durch geschlossenes, einiges Handeln ihre Position zu erhalten, resp. zu verbessern.

**Bünde-Feldmarf.** Am 7. September fand hier eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesen des letzten Protokolls; 2. Gründung einer Lokalfasse; 3. Stiftungsfest; 4. Verschiedenes. Die Versammlung wurde vom 1. Bevollmächtigten Mentz eröffnet. Bevor derselbe zur Tagesordnung überging, machte er die traurige Mitteilung, daß unser treues Mitglied H. Tappe an der Lungentzündung verchieden sei. Es wurde beschlossen, einen Nachruf im Tabakarbeiter zu veröffentlichen. Es wurde sodann nach Verlesen des letzten Protokolls die Gründung einer Lokalfasse beschlossen, an die vierteljährlich von weiblichen Mitgliedern Mk. 1 und 2 5 Pfg., von männlichen Mitgliedern 10 Pfg. extra zu zahlen sind. Aus diesen Geldern sollen die Kartellbeiträge gedeckt werden. Es wurde hierbei vom 1. Bevollmächtigten bemerkt, wenn ein Mitglied aus dem Verbands tritt oder ausgeschlossen wird, es auch seine Anrechte zur Lokalfasse verliert. Zum 3. Punkt der Tagesordnung, betr. Stiftungsfest, wurde einstimmig beschlossen, im November einen Ball verbunden mit Stiftungsfest zu veranstalten, falls uns hierzu in Bünde ein geeignetes Lokal zur Verfügung stände. Es wurden sodann die nötigen Vorarbeiten einer dreigliedrigen Kommission überwiesen. Zum Punkt Verschiedenes wurden dann noch einige örtliche Angelegenheiten besprochen, worauf die Mitgliederversammlung vom 1. Bevollmächtigten geschlossen wurde.

**Finstertalbe.** Am 10. September tagte im Gesellschaftshaus eine öffentliche Tabakarbeiter- und Arbeiterinnenversammlung, in welcher der Kollege Max Müller-Berlin referierte. Die Versammlung war erfreulicherweise gut besucht und zu dem Zwecke arrangiert, um Stellung zu nehmen gegen eine Begeleiterscheinung, die sich durch die Hausarbeit herausgebildet hat. In letzter Zeit waren einzelne Hausarbeiter auf den schlauen Gedanken gekommen, sich einen Nebenverdienst dadurch zu verschaffen, daß sie Frauen und Mädchen das Rollen gegen eine Entschädigung von 20—30 Mk. lernten. In den meisten Fällen waren die letzteren Personen, die bis dahin in der Tabakindustrie noch nicht beschäftigt waren. Jeder Einsichtige wird zugeben und erkennen, daß dieser Krebschaden des Anlernens bekämpft werden muß, um zu verhüten, daß unserm Gewerbe eine Konkurrenz großgezogen wird, die schwerwiegende Folgen nach sich ziehen mußte. Der Referent empfahl am Schluß seines Vortrags eine Resolution, in welcher die Abschaffung der Hausarbeit im allgemeinen gefordert und der Unfittigkeit des Anlernens, wie oben geschildert, Einhalt getan werden soll. Diese Resolution, welche den Fabrikanten unterbreitet werden soll, wurde einstimmig angenommen.

**Geldern.** Seit 3 Wochen sind die Arbeiter der Firma Deckers ausgesperrt, und es ist bis jetzt noch keine Aenderung eingetreten als daß anfangs dieser Woche ein Arbeitswilliger sich

gefunden hat, ein gewisser Kommissar aus Kaltenkirchen. Derselbe ist schon Meister und Fabrikant gewesen. Es gab im Anfang eine gewisse Erregung unter den Kollegen und es war nur der Kaltblütigkeit der alten Kollegen zu danken, daß es zu keiner Ausschreitung kam. Das war bald in der ganzen Stadt bekannt und Dienstag mittag waren wohl 100 Arbeiter auf dem Markte zu sehen, um sich den Mann mal anzusehen, der trotz der Tatsache, daß die Kollegen ausgeperrt sind, anfang zu arbeiten. Aber es sollte noch anders kommen. Abends um 7 Uhr war die ganze Marktstraße, Marktplatz und Geldern-Strasse dicht besetzt mit spazierengehenden Arbeitern und Arbeiterinnen sämtlicher Verufe am Orte. Alle wollten den Trabanten sehen. Endlich erschien er, aber in Begleitung von Gendarm und Polizei. Er mußte Spießruten laufen, denn alle Trottoirs und Fenster waren besetzt. Mitten auf der Straße mußte er den 15 Minuten langen Weg machen, denn die Fabrik liegt vor der Stadt und er ist fast am andern Ende der Stadt in Logis. Und dieses Schauspiel haben wir hier diese Woche jeden Mittag und Abend gehabt. Über der Mann gibt nichts danach. Mancher Bürger hier in der Stadt sagte uns ungeschminkt seine Meinung über diesen „Arbeitswilligen“. Wir beglückwünschten die Firma Deckers zu dieser Eroberung. Es gehört ein besonderer Mut dazu, sich in Begleitung von Polizei zur Arbeit und nach Hause führen zu lassen. Hoffentlich wird es bei diesem Ginen bleiben, damit die Arbeiter zu ihrem Rechte kommen. Wir erwarten aber von den organisierten Kollegen, daß sie sich nicht zu Ausschreitungen hinreizen lassen, dann wird unsere gerechte Sache auch zum Siege kommen. Die Firma hat ihr Hauptabgabebiet im bergischen Lande und im Ruhrgebiet und wir erwarten von den Gewerkschaftsmitgliedern der andern Verufe in jener Gegend, dieses zu beherzigen.

Sämtliche Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten.

**Karlsruhe (Baden).** Zum Abwehrstreik bei Vöck u. Co., Zigarettenfabrik. Seit dem 25. Juli ist über obige Firma die Sperre verhängt. Den Anlaß dazu gab die Firma durch rigorose Lohnabzüge; außerdem wollte sie mit ihren Lehrlingen einen rechtswidrigen Vertrag vereinbaren, der verfallene Lohnabzüge von 1 Mk., 1.50 und 2 Mk. enthielt. Die Firma erklärte in der Unterhandlung: „Wir wollen uns einen Stamm Arbeiterinnen bilden, denen wir niedrigere Löhne zahlen.“ — Arbeiter, Arbeiterfreunde und Raucher! Ein Arbeitgeber, welcher in Zeiten, wo alle Lebensmittel und Gebrauchsgüter so gewaltig im Preise gestiegen sind, den Arbeitern die Löhne kürzt, verdient vor der Öffentlichkeit genannt zu werden. Die Firma hat ihr Abgabebiet in Hamburg, Bremen, Mainz, Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, Düsseldorf, Koblenz, Mannheim, Karlsruhe, Straßburg i. E. und Mühlhausen. Nachstehende Marken werden von der Firma im Handel geführt: Rundarbeit Nr. 1 Prinzek, ohne und mit Mundstück, Nr. 2 Casp, ohne und mit Mundstück, Nr. 3 Vöck 20 ohne, kleine Vöck mit Mundstück, Nr. 5 Prinzek 60, ohne und mit Mundstück, Nr. 6 Rajada, ohne und mit Mundstück, Nr. 7 Klub, ohne und mit Mundstück, Nr. 8 Prinzek Erna, ohne und mit Mundstück, Nr. 9 Maharom, ohne und mit Mundstück, Nr. 10 Prinzek 80, ohne und mit Mundstück, Nr. 11 Ko Ko III, Nr. 12 Ko Ko IV, Nr. 13 Ko Ko V, mit Mundstück. Flacharbeit Nr. 14, Nr. 15, Nr. 16, Ko Ko 3, 4, 5, ohne Mundstück. Runde mit Gold-Mundstück, Nr. 17 Komtesse Wilma, Nr. 18 Vöck 80, Nr. 19 Prinz Muck. Fläche mit Gold-Mundstück, Nr. 20 Prinzek Erna, Nr. 21 Graf Rhena, Nr. 22 Ko Ko IV, Nr. 23 Ko Ko V, Nr. 24 Gold Ko Ko, Nr. 25 Widda, Nr. 26 Cigarettes pour les dames. Wir richten das höchste Entschuldig an die Arbeiter und Arbeiterfreunde, dieses beim Einkauf zu berücksichtigen. — Bitte Ausschneiden und bei sich tragen!

**Ab. Heising, Gauleiter des Deutschen Tabakarbeiterverbandes, Straßburg.**

**Magdeburg.** Durch die traurigen, unhaltbaren Verhältnisse, die in der Skatfabrik F. Sigeroth herrschen, sehen sich die Kollegen genötigt, Schritte zu unternehmen, um ihre Lage zu verbessern. In einer Fabrikbesprechung, die von der Verwaltung der Zahlstelle einberufen und in welcher der Gauleiter, Kollege Burgold, anwesend war, wurde erklärt, daß nur durch ein energisches Vorgehen etwas zu erreichen sei. Kollege Burgold erklärte sich bereit, mit dem Chef der Firma im Namen der Kollegen zu verhandeln. Auf einen Brief, in dem die Forderungen formuliert und festgelegt und auch der Tag zur mündlichen Verhandlung bestimmt war, erhielt Kollege Burgold keine Antwort. Der Fabrikant hielt es nicht der Mühe wert, dem Vertreter seiner Arbeiter zu antworten. Es war daraus zu ersehen, daß er auch nicht verhandeln wollte. Als nun Kollege Burgold persönlich bei dem Fabrikanten vorstellig wurde, erklärte derselbe mit kurzen Worten, daß er nur mit seinen Arbeitern verhandeln will. Es wurde nun eine Kommission von zwei Kollegen bei ihm vorstellig. Dieser Kommission erklärte der Chef, er glaube nicht, daß dieselbe im Auftrage aller Spinner komme. Er stützte diese Behauptung auf das Alter einiger Kollegen, die schon einige Male arbeitslos waren und jetzt nicht wagen würden, etwas zu sagen. Daß eine Mangelhaftigkeit bei den älteren Kollegen bestand, war ihm schon hinterbracht worden von einem auch-Kollegen. Derselbe ließ sich dazu herbei, dem Fabrikanten gegenüber zu erklären, er sei mit dem Vorgehen der Kollegen nicht einverstanden. Es ist ein Kollege, der zeitweise seinen „Umgang“ bekommt, dann drei bis vier Tage dem Betrieb fernbleibt und nachher vor dem Fabrikanten klabudelt und sich als Antreiber bei dem veralteten System der Nebenarbeit gebrauchen läßt. Als nun alle Kollegen vorstellig wurden, erklärte der Fabrikant, er wolle keine Verbesserung eintreten lassen. Die Kollegen erklärten nun, es müsse die Nebenarbeit abgeschafft werden. In die Enge getrieben, ließ sich der Fabrikant bewegen, eine Verbesserung eintreten zu lassen. Auch gewährte er auf eine Nummer eine Zulage von 1 Mark pro Zentner. So ist doch etwas errungen worden. Da ein weiteres Vorgehen für aussichtslos gehalten wurde, gaben sich die Kollegen mit diesem Wenigen zufrieden. Daß nicht mehr errungen wurde, kann man nur dem auch-Kollegen zuschreiben, der seinen Mitarbeitern sozusagen in den Rücken gefallen ist. So kann man sehen, daß nur durch ein einmütiges Zusammenhalten aller Kollegen ein voller Sieg errungen werden kann. Im übrigen wollen wir darauf hinweisen, daß sich die Kollegen in bezug auf diesen Betrieb an den Bevollmächtigten der hiesigen Zahlstelle wenden mögen.

**Wienhausen.** Am 16. September fand in der Wirtschaft des Herrn Schütte hier selbst eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Bericht vom Gewerkschaftskongress. Referent: Gauleiter Wih. Schlüter. In fast 1½stündiger Rede wußte er die Mitglieder zu fesseln und zu zeigen, welche enormen Aufschwüngen die Gewerkschaften bis auf den heutigen Tag, an deren Spitze die Generalkommission steht, genommen haben. Er erklärte, welche Macht die organisierte Arbeiterschaft besitze. Reicher Beifall wurde dem Redner am Schluß seiner Rede zuteil. Nachdem dann noch der erste Bevollmächtigte Fritz Kömberg in kurzen Worten dem Redner gedankt hatte und an die Mitglieder appellierte, die Worte zu beherzigen und dem Verbands treu zu bleiben, wurde die Versammlung geschlossen.

Zum Ausklang bei der Firma G. Clevenhausen ist zu berichten, daß, nachdem die Arbeiter in 7 Betrieben die Arbeit eingestellt haben, die Firma alles versucht, um die streikenden Arbeiter wankelmütig zu machen und sie zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Pastoren und Gendarmen werden aufgeboten, um den Arbeitern verständlich zu machen, daß ihr Kampf zur Erringung besserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse ein Unrecht sei. So war es der Pastor Schulz in Gertenbach, der sich berufen fühlte, den streikenden Kollegen den „guten“ Rat zu geben, doch lieber mit etwas weniger zufrieden zu sein, als den Kampf aufzunehmen und dann gar nichts zu haben. Dem Herrn Pastor wäre zu empfehlen, daß er seinen Gehalt einmal mit dem Lohn eines

Tabakarbeiters vertauschte, um so am eigenen Leibe zu erfahren, was es heißt, tagtäglich mit seiner Familie Hunger zu leiden. Wir sind überzeugt, würde er nur vier Wochen eine derartige Hungerkur durchmachen, dann würde er anders denken und nicht mehr der Zufriedenheit mit solchen Löhnen das Wort reden. Auch dem Herrn Gendarm, der in Kleinamerode kein Verstehtes verstand, wäre zu empfehlen, sich um andre Dinge zu kümmern, als die streikenden Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Aber auch die Geschäftsleitung ihrerseits sprengt täglich Gerüchte aus, die die Kollegen veranlassen sollen, uneinig zu werden; bald sollen in dieser, bald in jener Fabrik die streikenden Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben, bald ist diese, bald jene Fabrik eingezogen usw. Die streikenden Arbeiter aber, die ihre Wappenhäuser kennen, lassen sich durch derartige Schwindelmanöver nicht einschüchtern, wissen sie doch nur allzu gut, daß die Geschäftsleitung das größte Interesse daran hat, die Bewegung niederzuknütern, um instande zu sein, die Ausbeutung der Arbeitskräfte noch intensiver betreiben zu können, als dies bisher schon möglich war. Die streikenden Arbeiter, die auch dieses wissen, werden nicht früher die Arbeit wieder aufnehmen, bis ihre Forderungen bewilligt sind. Sie werden nicht früher die Fabriken wieder betreten, bis die Geschäftsleitung anerkannt hat, daß sie gleichwertige Kontrahenten sind, die nicht zu bitten haben bei dem Verkauf ihrer Arbeitskraft, sondern mitbestimmend sein müssen bei Festsetzung des Preises für dieselbe.

**Hannover.** In der Mitgliederversammlung vom 12. September hielt der Gauleiter Burgold-Braunschweig einen Vortrag über das Thema: Welchen Wert haben für uns Tarifverträge? Redner verstand es, den Anwesenden klarzulegen, welchen Wert die Tarifverträge haben, und wie solche abzuschließen sind, indem er die einzelnen Punkte ausführlich besprach, die man dabei im Auge haben muß. Man müsse vorsichtig sein, um für die Beteiligten Vorteile herauszuschlagen. Jedoch werde durch Tarifverträge die soziale Frage nicht gelöst, sondern sie seien nur als Mittel im Kampfe zu betrachten. Redner fand den Beifall der Versammlung. Im 2. Punkt: Wahl eines Kontrollleure, wurde der Kollege L. Gretze gewählt. Es wurden dann zwei Lehntarife nebst Vertrag der Versammlung unterbreitet, abgeschlossen durch den Gauleiter und die Ortsverwaltung mit den Zigarettenfabriken Hannoverische Zigarettenindustrie, Schmiede-straße 5, und der Zigarettenfabrik Rosbor Weiße, Kreuz-straße 8a. Beide Verträge sind gleichlautend folgende:

#### Vertrag

mit dem Deutschen Tabakarbeiterverband, Zahlstelle Hannover.

1. Der Tabakarbeiterverband und die beiden Firmen . . . . . in Hannover erklären sich mit folgenden Bestimmungen einverstanden:
  2. Die Inhaber der Firmen verpflichten sich, nur solche Arbeiter zu beschäftigen, die dem deutschen Tabakarbeiterverbande angehören.
  3. Der Tabakarbeiterverband verpflichtet sich, den Inhabern der Firmen Arbeiter zuzuführen, sobald sie Arbeiter benötigen.
  4. Die Inhaber der Firmen verpflichten sich, von der 2-½-%-Zigarette (inklusive) an nur Handarbeit herstellen zu lassen.
  5. Die Arbeitszeit im Betriebe darf nur 9½ Stunden pro Tag betragen.
  6. Die Inhaber der Firmen regeln die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in ihren Betrieben mit dem Fabrikausschuß resp. mit der jeweiligen Verwaltung des Tabakarbeiterverbandes.
  7. Die Regelung des Lehrlingswesens steht den Ueberwachern dieses Tarifs zu.
  8. Die Gültigkeit dieses Tarifs dauert ein Jahr und kann derselbe nur am 1. Januar und am 1. Juli jedes Jahres gekündigt werden.
  9. Mit der Ueberwachung und Einhaltung obiger tariflich festgelegten Bestimmungen sind die Inhaber der Firmen, der Fabrikausschuß, sowie die jeweilige Verwaltung des Deutschen Tabakarbeiterverbandes beauftragt.
- Die Löhne sind tariflich festgelegt; es wird gezahlt pro Miße bei freien Hülsen von 2.75 Mark bis 4 Mark. Dies sind somit die besten Löhne, die hier am Orte in der Zigarettenbranche gezahlt werden.
- Ferner wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß die Firma A. Konstantin in den Dresdner Neuesten Nachrichten geübte Zigarettenmacherinnen bei hohem Lohn sucht, während die vom Verband ihr zugeschickten männlichen Arbeiter nicht eingestellt wurden.
- Ferner wurde scharf beurteilt, daß bei der Firma A. Konstantin ein Straffsystem besteht, wonach bei den geringsten Verfehlungen gegen die Anordnungen der Betriebsleiter Strafen bis zu 3 Mark und darüber (!!) verhängt werden; wie die Strafgelder verwendet werden, wissen die meisten der dort beschäftigten Arbeiter nicht.
- Es wurde dann noch beschlossen, das 26jährige Stiftungsfest am Sonnabend, den 17. Oktober, im König von Hannover, Silbersteimer Straße, zu feiern.

#### Briefkasten.

**H. A. Dahme.** Der Artikel befindet sich bereits in Nr. 36. Magdeburg u. Rintadt. Aufgepaßt! Briefe kosteten 20 Pfg. Strafporto.

#### Arbeiter von Hunnebrock u. Umgegend.

Der Wirt Friedr. Erdbrügge verweigert euch seine Lokalitäten zur Abhaltung von Versammlungen. Verweigert ihm eure Groschen zur Erhaltung seines Saales.

Zeigt Solidarität!

#### Uereinstell.

#### Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6.

Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6, zu adressieren.

Geld-, Einschreibe- u. Wertsendungen nur an W. Niederwolland, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6.

Für den Ausschuh bestimmte Zuschriften sind an Emil Gilken, Altona-Ottensen, Scheel-Wiekenstraße 1, I, zu adressieren.

#### Bekanntmachungen.

##### Für den 4. Gau

machte sich die Neubewegung des Gauleiterpostens notwendig. Der bisherige Inhaber dieses Postens, der Kollege Hultung, wurde zum besoldeten Ortsbeamten für die vereinigten Zahlstellen Nordhausen gewählt und konnte die Geschäfte des Gaus nicht mit versehen. Die Mitgliederversammlung in Nordhausen wählte einen neuen unbesoldeten Gauleiter, den der Vorstand bestätigt hat. Die Adresse desselben ist:

Hermann Schmidt, Salza bei Nordhausen, Grenzstraße 19.

Ohne Abmeldung abgereist ist:

Von Derlinghausen: Friedr. Schlichting aus Ansbach.

Nach § 15b des Statuts ist gestrichen:

Emil Brechler aus Schönlanke, Buch S. I, 23324, zurzeit in Schönlanke.

Nach § 15, letzten Absatz:

Ludwig Steger aus Wittenburg in Mecklenburg, zurzeit in Leticien.

Bremen.

Der Vorstand.

#### An die Bevollmächtigten des 3. Gaus.

Werte Kollegen!

Nach Beschluß der Gauleiterkonferenz in Bernigerode ist der Arbeitsnachweis in die Gaue verlegt, und hat die Braunschweiger Mitgliederversammlung zum Leiter des Arbeitsnachweises den Kollegen W. Janzen, Mandelstraße 5, bestimmt.

Erluche sämtliche bei den Bevollmächtigten angeordneten Arbeiter dem Arbeitsnachweisleiter des 3. Gaus zu übermitteln. Arbeiter erhalten nur die Fabrikanten, welche den von der Gauleiterkonferenz festgesetzten Minimallohn von 9 Mk. pro Miße zahlen. Emil Burgold.

#### Vom Vorstände sind ernannt:

Für Elten (6): Wih. Reintjes als 1. Bev.  
Für Frankfurt in Posen: Andreas Stornia als 1. Bev., Paul Ernst als 2. Bev.

Vom 15. bis 19. September 1908 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:	
13. September.	15. September.
Dahme . . . . . 300.—	Orb (Bad), . . . . . 350.—
14. Otensen . . . . . 600.—	durch F. Schnell . . . . . 270.—
14. Delisch . . . . . 300.—	16. Trebbin . . . . . 260.—
14. Hildesheim . . . . . 100.—	16. Clausthal . . . . . 26,85
14. Spenge . . . . . 300.—	17. Nees a. Rh., . . . . . 8.—
14. Liebschwitz . . . . . 195.—	A. Hermsen . . . . . 800.—
14. Prenzlau . . . . . 200.—	17. Berlin . . . . . 799,10
14. Bredstedt . . . . . 180.—	17. Hamburg . . . . . 100.—
14. Frankfurt a. M. . . . . 60.—	17. Döbeln . . . . . 300.—
14. Baugen . . . . . 100.—	18. Minden i. W. . . . . 300.—
14. Franzenberg . . . . . 400.—	18. Eibau, . . . . . 235.—
15. Wiefel . . . . . 404,72	durch D. Wenzel . . . . .

#### B. Für Annoncen:

17. September. Hamburg, B. Pising . . . . . —,90

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.

Stwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.

Erluche die Herren Abender, auf dem Combon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind. Bremen, den 19. September 1908.

W. Niederwolland, Kassierer, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6.

#### Adressen-Veränderungen:

Nachstehende Änderungen wollen die Mitglieder immer fortlaufend in ihrem Adressenverzeichnis vornehmen, damit sie stets ein richtiges Adressenverzeichnis haben.

Für Bischofswerda: Der 1. Bev. F. Diebisch wohnt ab 1. Oktober Am Hof 3.

Für Bochum (5): Der 1. Bev. Heinr. Fönders wohnt ab 1. Oktober Robertstraße 8. — Der 2. Bev. Heinr. Thormeyer wohnt jetzt Unterer Sißberg 7.

Für Bunder-Feldmark (5): Der 1. Bev. Karl Menke wohnt jetzt Südlener Heide bei Bünde, Essener Mühlenweg 312.

Für Döbeln: Frau Eichhorn wohnt jetzt Ziegelstraße 4, II.

Für Elten (6): Der 1. Bev. Wih. Reintjes wohnt jetzt Reustadt 73.

Für Frankfurt in Posen: Alle Zuschriften sind an den 2. Bev. Paul Ernst, Rademacherstraße 18, zu richten.

#### Arbeitslosenunterstützung wird ausgezahlt:

In Bremen I: Durch den 1. Bev. Joseph Domeyer, Weizenkampstraße 49. An Wochentagen von 12 bis 1 Uhr nachmittags und 7 bis 8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen nur von 12 bis 1 Uhr nachmittags.

#### Mitglieder-Versammlungen.

(Mitglieder, besucht eure Versammlungen zahlreich!)

In Groß-Rhüden: Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 8 Uhr, bei Witwe Lina Schnevoigt. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Derliche Angelegenheiten. 3. Verschiedenes. — Da der Punkt 2 sehr wichtig ist, werden die Mitglieder bringend ersucht, zahlreich zu erscheinen.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In Magdeburg: Montag, den 5. Oktober, abends 8½ Uhr, bei Herrn G. Böhme, kleine Klosterstraße 15/16. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Bericht vom Gewerkschaftsartikel. 4. Verschiedenes. — Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In Karlsruhe: Sonntag, den 27. September, öffentliche Protest-Versammlung gegen die geplante Tabaksteuer in Mörschleins Restaurant. — Es ist deshalb Pflicht eines jeden organisierten Kollegen, dafür zu sorgen, daß diese Versammlung gut besucht wird, damit wir unsere Mißbilligung gegen die unerträglich gestaltete Tabaksteuer zum Ausdruck bringen können.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

Weißenfels a. S. Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß sich unsere Herberge und Verkehrslokal im Volkshaus, Merseburger Straße, befindet. Für gutes Nachtlager, sowie Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

J. A.: Die Bevollmächtigten.

#### Arbeits-Nachweis.

Braunschweig: Eine geübte Wickelmacherin, welche circa 4000 Wickel machen kann, Mindestlohn pro 1000 3.50 Mk., wird zum 5. Oktober für Stadt Braunschweig gesucht. Näheres durch den Arbeitsnachweisleiter Wih. Janzen, Braunschweig, Mandelstraße 5, I.

#### Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Cabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftslokal: Hamburg-Nienborst, Mojarstraße 5, I. Ausschuh: D. Eibow, Brandenburg a. S., Kurze Straße 3. Schiedsgericht: L. Dehann, Berlin N., Ruhelplatzstraße 24.

Eingegangen: Sterbekasse: Verden 308,54 Mk., Rassel 25.— Mk., Posen 15,50 Mk.

Zuschüsse: Breslau 100.— Mk., Angersfeld 50.— Mk., St. Angen 50.— Mk., Posen 15,50 Mk.

Kranfengelb: 15.— Mk.

Hamburg, den 21. September 1908.

H. Otto.

# Heinrich Franck Berlin N. 54

≡ Brunnenstr. 185. ≡

Telephon Amt III, 4352.

Geschäftszeit: Vormittags 8 Uhr bis abends 7 Uhr, Sonntags 8 bis 10 Uhr vormittags.

Gegründet 1879.

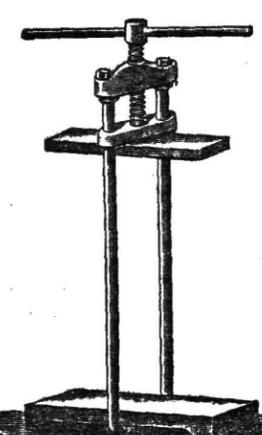
**Rohtabak-Handlung**  
Transitversand ab Amsterdam, Bremen, Lößnitz (Uckermark)  
**Eignes Transit-Lagerhaus.**  
Ausführliches Preisverzeichnis umsonst und portofrei.

Preise **verzollt** per 1/2 kg. ab Berlin gegen Kasse mit 3% Skonto. — Bahn- sendungen erfolgen frei Bahnhof Berlin. Verpackung wird nicht berechnet. — Bahn- oder Post-Station bitte stets deutlich anzugeben. — Bei Kassabezug von 50 Pfd. einer Sorte an 2% Extrarabatt. — Muster und Aufträge, bei denen nichts bemerkt, der Einfachheit halber nur per Nachnahme. — Offerten freibleibend.

!!! Für Transithäufe bitte besondere Preisaufgaben einzufordern. !!!

**Lager aller Utensilien**  
für die Zigarrenfabrikation.  
**Ständiges grosses Formen-Lager.**  
Gebrauchte Formen stets am Lager.  
Illustrierter Katalog und Musterbogen umsonst und portofrei.

## Formen-Pressen.



Nr. 1. Bestes Rohmaterial, solideste und sauberste Ausführung mit Holzfuss und starken Trägern, oben und unten verschraubt.  
Zu 5 Formen **7.50** Mk.  
Zu 10 Formen **8.—** Mk.

Nr. 2. Dieselbe in allerfeinster Ausführung. Besonders gute, starke 6eckige Träger.  
Zu 10 Formen **11.—** Mk.

## Sumatra-Decken:

**Garantiert schneeweisser Brand!**

Nr. 1413. Vollblatt, grosse 3. Länge, sehr blattig, hellbraun, verkehrt fahl, etwas Spickel	Verzollt <b>2.20</b> Mk.
Nr. 1414. Sehr blattiges Stückblatt 2. Länge, sehr hell, sehr reinfarbig, verk. hellfahl	<b>2.30</b> Mk.
Nr. 1401. Vollblatt, 2. Länge, ganz hell, sehr blattig, sehr leicht, unt. 1 1/2 Pfd. deck.	<b>2.90</b> Mk.
Nr. 1405. Vollblatt, grosse 3. Länge, sehr edel, sehr hell, verkehrt feinste Farben, feinsten Geschmack	<b>3.10</b> Mk.
Nr. 1419. Vollblatt, 2. Länge, teils hellbraun, teils hellmatt, wirklich gute Qualität	<b>3.40</b> Mk.
Nr. 1428. Vollblatt, 2. Länge, aus feinsten Sandblattpartie riesig leicht u. zart, fahl, matt, sehr hell	<b>6.60</b> Mk.

## Java - Umblatt:

Nr. 1374. Hochfeiner Bezoeki, zart, grosses Blatt, leicht auf der Hand, wenig Abfall	Verzollt <b>1.20</b> Mk.
Nr. 1341. Vorstenlanden, 3. Länge, leicht, feiner Geschmack	<b>1.50</b> Mk.
Nr. 1215. Loemadjang, 2. Lg., riesig leicht u. ausgiebig, zartes sehr breites Blatt, hell	<b>1.50</b> Mk.
Nr. 1440. Bezoeki f. feines Fabrikat, zart, sehr leicht, sehr ausgiebig	<b>1.60</b> Mk.

## Java - Einlage:

Nr. 1380. Gross, blattig, trocken und leicht	<b>0.95</b> Mk.
Nr. 1224. Aufarbeiter, f. fein. Fabrik., Brasil-Ersatz, sehr leicht	<b>1.10</b> Mk.

## Vorstenlanden:

Nr. 1431. Fahle, teils graue Decke, 2. u. 3. Lg. zus., etw. Schussfarben, schneeweiss. Brand	<b>1.60</b> Mk.
--	-----------------

## Rollbretter



Hirnholz  
32x29 cm  
5 cm hoch  
eleg., fehlerlose Ausführung, ungemein dauerhaft, übertrifft jede bisherige Qual. nur **3.75** Mk.

## Arbeitsmesser

echt Solinger Stahl.  
Garantiert Henckels'sches Fabrikat.

Nr. 1:	<b>25</b> ¢
Nr. 2:	<b>30</b> ¢
Nr. 3:	<b>35</b> ¢

pro Stück. Bei 10 Stück 10% Rabatt.

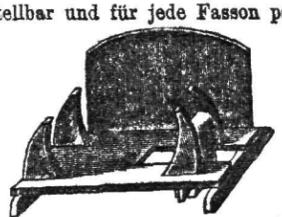
**Verlangen Sie Katalog für:**

Kistenpressen	Bündelband	Tragant in Stücken
Formenpressen	Schablonen	und Pulver
Arbeitstische	Etiketten	Amiak, echt englischer
Presskästen	Ringe	

**Beordern Sie bitte sofort Proben!**

## Bündelböcke

Verstellbar und für jede Fassung passend



mit niedrigen Füßen pro Stück **1.25** Mk.  
mit hohen Füßen pro Stück **1.50** Mk.

## Bruno Eickhoff, Rohtabak, Bremen.

**Preisliste! Preise verzollt per Pfund gegen Cassa. Preisliste!**

**Sumatra-Decker, III" Vollbl.-Länge, hellbraun, Ia. Ia. Brand, Delt . . . 170 Pfg**  
do. II" Vollbl.-Länge, hellbraun, Ia. Ia. Brand, Delt . . . 180 "  
do. II" Vollbl.-Länge, hellbraun, Ia. Ia. Brand, Delt . . . 210 "  
do. III" Vollbl.-Länge, hellbraun, Ia. Ia. Brand, edler Delt 220 "  
do. III" Vollbl.-Länge, hell, Ia. Ia. Brand, edler Delt . . . 250 "  
do. I" Stückbl.-Länge, hell, Ia. Ia. Brand, edler Delt . . . 280 "  
do. II" Vollbl.-Länge, hellfahl, Ia. Ia. Brand, hochfein . . . 320 "  
do. II" Vollbl.-Länge, hellfahl, Ia. Ia. Brand, hochfein . . . 350 "  
do. II" Vollbl.-Länge, hellfahl, Ia. Ia. Brand, hochfein 400-700 "

**Sumatra-Umblatt, leicht und hochedel, 115-130 Pfg. Vorstenland-Decker, fahl, Ia. Ia. Brand, 220 Pfg., Ertrag für hellen Sumatra, Ia. Ia. Brand 260 bis 300 Pfg. Java-Umblatt, flott brennend, 120-140 Pfg. Java-Einlage mit Umblatt 80-100 Pfg. Mexiko-Decker, hochfeinster St. Andres, 4 Pfd. bedend, 450-500 Pfg. Havanna-Decker, hochfein, 450-600 Pfg. Havanna-Umblatt und Einlage 250 Pfg. Seedleaf, feinstes Umblatt, 90-120 Pfg. St. Felix-Brasil-Einlage 100-120 Pfg. St. Felix-Brasil-Umblatt 120-140 Pfg. St. Felix-Brasil-Decker 150-200 Pfg. Domingo FF 90-100 Pfg., F 85-95 Pfg. Carmen, reines Umblatt, 90-100 Pfg. Losgut nur aus gemischten originalen amerikanischen Tabaken 80-90 Pfg.**

**Preise verzollt per Pfund Cassa.**

Ziel bei längerer Geschäftsverbindung oder nach Aufgabe guter Referenten nach Uebereinkunft. — Bei größeren Abschüssen (Breite nach Wunsch verzollt oder unverzollt) stehe mit Spezial-Offerten zu Diensten! Zum Zeitpunkt offeriere einen Posten Domingo F & 38 Pfg., FF & 43 Pfg. per Pfund unverzollt bei Abnahme größerer Posten. Proben nur gegen Nachnahme! Umtausch garantiert

## Roh-Tabak.

Sumatra-Decke, hell- u. mittelfarbig, 200, 225, 275, 300, 325, 350, 375, 400, 420, 425, 450, 500, 550, 600 ¢, Umblatt 140 ¢.

Java-Sumatra-Decke 215, 230 ¢.  
Vorstenland-Decke 200, 225, 250 ¢.  
Java 85, 90, 95, 105, 120, 130, 135, 140 ¢.  
Brasil 105 Erf., 125, 130, 135, 150, 200 ¢.  
Carmen 90, 95, 100, 110, 115, 120, 130 ¢.  
Domingo 95 ¢, pa. Umblatt, zart, nur 100 ¢.  
Seedleaf, großblatig, pa. Qual., nur 90 ¢.  
Mexiko-Decke 225, 300 ¢.  
Fabrikabfall, grob, 75 ¢, Losgut 85 ¢.  
Inländische Einlage 85 ¢.

**Entrippte, rein überseeische hochfeine Einlage 120 ¢ netto**  
Preise per Kasse mit 3 Proz. Rabatt.  
Versand unter Nachnahme.

## Zigarren-Mess- und Abschneidemaschine

D. R. P.  
mit Fussbetrieb; ohne Zeitverbrauch.



Bis zu 90% Mehrleistung beim Einrollen. Stets araber Schnitt und genaue Länge bei allen Fassons. Einspringen b. Abschneiden unmöglich. Rein Zeitverlust. Zu beziehen geg. Nachnahme für 10 Mk. von **M. Stähr, Altona**  
Gr. Karlstr. 5, I.  
Vertretern hoh. Rabatt.

Einige Urteile von Käufern meiner Maschine:  
Dittensen, den 10. Juli 1908.  
Ich vermag mit der Abschneidemaschine D. R. P. von M. Stähr, pro Stunde 10 Stück mehr einzurollen, als sonst.  
Fritz Strohmer, Kleine Rainstr. 14.  
Dittensen, den 9. Juli 1908.  
Seit einigen Tagen im Besitz der Zigarren-Abschneidemaschine D. R. P. von M. Stähr, mache ich jetzt 20 Zigarren pro Tag mehr, so daß ich wöchentlich 8 Mark mehr verdiene.  
Fritz Strohmer, Kleine Lagerstr. 8.  
Mit der Abschneidemaschine D. R. P. von M. Stähr, ralle ich pro Stunde 8 Stück mehr.  
H. Ahlers, Eulenstraße 87, IV.

**Bruno Eickhoff, Rohtabak, Bremen.**

## Heinrich Borrman, Bremen

**Billigste Preise! Rohtabak Reichhaltiges Lager**

Ich habe mich entschlossen, neben meinem Engros-Geschäft einen Detail-Versand einzurichten. Es kommen nur garantiert ferngefunde Tabake aus originalen Wälsen zum Versand. Sorgfältige Verpackung und gewissenhafte Erledigung auch des kleinsten Auftrags.

**Die Preise verstehen sich per Pfund verzollt gegen Kasse.**

**Auszug aus meiner Preisliste!**

Sumatra-Decker, 3. Länge Vollblatt, mittel bis hellbraun	175—200 ¢
do. do. 3. Länge Vollblatt, helle Farben	250 ¢
do. do. 2. Länge Vollblatt, hellbraune Farben	240 ¢
do. do. 2. Länge Vollblatt, helle Farben	300 ¢
do. do. 2. Länge Vollblatt, helle bis fahle Farben	350—450 ¢

**Vorstenland-Decker** sehr zu empfehlen, tabelloser weißer Brand und vorzüglicher Geschmack, mit 1 1/2 Pfund bedend, pro Pfund . . . 190 ¢

**Havanna-Einlage**, leichte, würzige Qualität, vorzügl. Füllmaterial 180 ¢

Java-Decker, 2. Länge Vollblatt 200 ¢  
Java-Umblatt, flotter Brand und vorzüglicher Geschmack . . . 110—180 ¢  
Java-Einlage, kräftige u. leichte Qualität, sehr blattig . . . 90 95 ¢  
Java-Umblatt und Einlage . . . 100 ¢  
Seedleaf, sehr feines Umblatt, sparfam im Gebrauch . . . 110 115 120 ¢

St. Felix-Brasil, großblat. Einl. 130 ¢  
do. do. Aufleger . . . 140 ¢  
do. do. Decker 180 190 210 ¢  
Carmen-Umblatt . . . 100 105 110 ¢  
do. Umblatt, Einlage . . . 90 ¢  
Domingo FF 100 ¢, F 95 ¢, A 90 ¢  
Gemischte Original-Tabake, alles gedeckte Ware, Aufarbeiter . . . 90 ¢

Versand nur gegen Nachnahme. — Kredit nach Uebereinkunft.

## Bedarfs-Artikel

Wickelformen, neue, zu Originalpreisen, gebrauchte, neue Fassons eingetroffen.  
Pressen zu 10 Formen nur 8, 10 u. 16 Mk. mit Rad 19 Mk., ganz Eisen 26 Mk.  
Presskästen zu 1000 Zigarren nur 5.75 Mk.  
Rollbretter 175, 200 ¢, Hirnholz 300, 350 ¢.  
Bündelböcke, verstellb., nur 1.25 u. 2.25 Mk.  
Arbeitsmesser 20 u. 30 ¢, 85 ¢, Hamburger. Lack 30 ¢, 8 Stangen.  
Papier, blau, 40 Bogen pro Pfund, 20 ¢.  
Band 50 Meter von 70 ¢ an.  
Ringe ff. nur 20, 25 ¢, mit Vorträt 45 ¢.  
Etiketten von 40 ¢ pro 100 Stück an.  
Gummi-Tragant nur 175, 225, 250 Apr. Pfd.  
Gebrauchte Arbeitstische, Pressen, Rahmen, Schragen, Siebe etc. stets am Lager.

Preise per Kasse ohne Abzug.

**S. Hammerstein Filiale**  
Vertreter: Gustav Boy  
Berlin N., Brunnenstr. 183.

## W. Hermann Müller

Berlin, Magazinstraße 14.

Nr. 6198  
**Sumatra**  
à Pfund Mt. 1.75, verzollt.

Nr. 6195  
**Java-Sumatra**  
à Pfund Mt. 2.50, verzollt, rotlich braun, gute Farben, tabellos brennend.

Ratgeber f. Arbeiter  
Geb. 1.25 Mt. Volksbuchhdl. Leipzig.

## J. H. Koopmann, Bremen

Fernsprecher 3946. Neustadtswall 36. Fernsprecher 3946.

Als Ersatz für den sehr hoch im Preise stehenden Brasil empfehle:

**10000 Pfund Java, Umblatt und Einlage**, großblatig und flott am Blatt brennend, feine Qualität, 85 Pfg. Ferner offeriere **12000 Pfund Carmen**, schlecht 80 Pfg., prima 85 Pfg., doppelt prima 90 Pfg. **Sumatra-Decker**, zweite Vollblatt-Länge, ganz hell und reinfarbig, deckt mit 1 1/2 Pfund, tabellos weiß brennend, 390 Pfg.; erste Vollblatt-Länge, wunderbare Farben und Brand, 400—500 Pfg. Ferner empfehle **Sumatra-Decker** von 140—400 Pfg. in allen Farben. **Sumatra-Umblatt und Einlage** (Sandblatt) 110 Pfg. **Vorstenland-Decker**, aufbraun 170 Pfg., hellfarbig 220, 250—300 Pfg. **Java-Decker** 220—300 Pfg., **Umblatt** 100, 110, 120, 130 Pfg., **Umblatt** und **Einlage**, feinste Qualität und flott am Blatt brennend, 95 und 100 Pfg. **Mexiko-Decker**, graubraun 300 Pfg., dunkel 220 Pfg., **Umblatt** 150 Pfg. **St. Felix-Brasil-Decker**, garantiert schneeweißer Brand und größte Deckkraft, 170 und 180 Pfg., **Umblatt** 120 Pfg. **Havanna**, edle Qualität, 300 Pfg. **Yara-Cuba** 160, 220 Pfg. **Domingo** 85, 90, 100 Pfg. **Portorico** 90 Pfg. **Losgut** aus nur überseeischen Originaltabaken, meist Umblatt enthaltend, 85 Pfg.

**Wickelformen** { neu und gebraucht, in allen Fassons, von 50 bis 125 Pfg. — Schiffchen-Abdrücke versende gratis und franko. }

**Neue, schmiedeeiserne Formenpressen** mit Flachgewinde inkl. Holzfuß und Preßbrett, für 10—12 Formen, pro Stück 6.50 Mt.  
**Gummi-Tragant**, allerfeinste, helle Ware, pro Pfund 250 Pfg.  
**Zigarrenband**, feinste, gelbe Halbseide, 8 Lin., pro 50 Mtr.-Rolle 160 Pfg.  
Preise per Pfund verzollt. Versand nur unter Nachnahme.

## Die Gewerkschafts-Organisationen im Deutschen Reich im Jahre 1907.

II.

### Die Leistungen der Gewerkschaften.

Die günstige Entwicklung der Finanzen der Gewerkschaften hat auch im Berichtsjahre angehalten. Die Gesamteinnahmen stiegen seit 1906 von 41 602 939 Mk. auf 51 396 784 Mk. oder von 24.62 Mk. auf 27.55 Mk. pro Kopf der Mitglieder, die Gesamtausgabe von 36 963 413 Mk. auf 43 122 519 Mk. oder von 21.88 Mk. auf 23.12 Mk. pro Kopf und die Vermögensbestände von 25 312 634 Mk. auf 33 242 545 Mk. oder von 14.98 Mk. auf 17.82 Mk. pro Kopf der Mitglieder. Auch dieses erfreuliche Bild konnte nur das Ergebnis einer langjährigen Entwicklung sein, die auch heute noch ohne Unterbrechung fortschreitet. Denn die Finanzen der einzelnen Gewerkschaften sind noch immer sehr verschieden; die Einnahmen schwanken zwischen 63.13 Mk. pro Kopf der Mitglieder (Lithographen und Steinbrücker) und 10.52 Mk. pro Kopf (Schirmmacher), die Ausgaben zwischen 82.17 Mk. pro Kopf (Notenstecher) und 5.69 Mk. (Schirmmacher) und die Vermögensbestände zwischen 185.24 Mk. (Notenstecher) und 1.86 Mk. (Handlungsgehilfen). Je mehr die in ihren Leistungen noch zurückstehenden Organisationen ihre Finanzen kräftigen, desto mehr hebt sich die Gesamtlage der Gewerkschaften. So sind die Einnahmen seit 1891 von 6.68 Mk. auf 27.55 Mk., die Ausgaben von 9.62 Mk. auf 23.12 Mk. und die Vermögensbestände von 2.56 Mk. auf 17.82 Mk. pro Kopf der Mitglieder gestiegen. Was nun zunächst die Einnahmen der Gewerkschaften anlangt, so hatten 10 Verbände über 1 Million (bis 11 1/2 Millionen) Mark Jahreseinnahmen, 7 hatten 500 000 bis 1 Million Mark und 12 hatten 250 000 bis 500 000 Mk. Einnahmen, ferner 12 Verbände 100—250 000 Mk., 7 Verbände 50—100 000 Mk., 8 Verbände 20—50 000 Mk., 5 Verbände 10—20 000 Mk. und 2 Verbände unter 10 000 Mk. Einnahmen. Pro Kopf berechnet, bezeichnen die höchsten Einnahmen die Lithographen (63.13 Mk.), die niedrigsten die Schirmmacher (10.52 Mk.). Es sind dies die Gesamteinnahmen einschl. der mitunter recht hohen Extrabeiträge.

Die Jahresausgaben der Gewerkschaften, die von 36 963 413 Mk. (1906) auf 43 122 519 Mk. angewachsen sind, stehen unter dem Einfluß einer gewaltig gesteigerten Arbeitslosigkeit. Müssen doch die Gewerkschaften allein für Reise- und Arbeitslosenunterstützung mehr als das Doppelte des Vorjahres, 7,4 Millionen statt 3,4 Millionen Mark aufwenden, während die Ausgaben für Streikunterstützung sich von 13,7 Millionen auf 13,2 Millionen Mark verminderten. Auf die einzelnen Tätigkeitszweige entfielen im Berichtsjahre folgende Ausgabejournale:

Organisationszweige	Organisationszweige	Mk.
Verbandsorgan	63	1 878 392
Agitation	61	2 271 271
Streiks im Beruf	56	12 994 821
Streiks in anderen Berufen	54	201 542
Rechtschutz	55	346 778
Gemahrgeldestützung	47	1 010 045
Reisenunterstützung	44	869 148
Arbeitslosenunterstützung	43	6 527 577
Krankenunterstützung	48	3 482 832
Invalidenunterstützung	8	384 562
Beihilfe in Sterbefällen	48	642 385
Beihilfe in Noisfällen	45	467 707
Umzugskosten	39	275 716
Stellenvermittlung	18	52 837
Bibliothek	35	276 588
Unterrichtsturse	32	43 195
Statistiken	19	61 315
Sonstige Zwecke	58	3 187 093
Konferenzen und Generalversammlungen	57	418 787
Beitrag an die Generalkommission	55	240 164
Beitrag zu internationalen Verbindungen	21	52 192
Beitrag an Kartelle und Sekretariate	38	574 099
Projektkosten	21	31 131
Verwaltungskosten, persönliche	63	691 753
Verwaltungsmaterial	63	780 358

Wie in früheren Jahren, so steht auch diesmal der Aufwand für Streiks und Ausperrungen an erster Stelle. Das entspricht durchaus dem Wesen unserer Gewerkschaften, deren vornehmste Aufgabe der Kampf für bessere Arbeitsbedingungen ist. Während indes der Aufwand für Streikunterstützung, wie bereits erwähnt, seit 1906 von 13 748 412 Mk. auf 13 196 303 Mk. zurückging, steigerte sich der Gesamtaufwand für andre Unterstützungsziele von 10 957 279 Mk. auf 15 885 127 Mk. Die weitaus größte Zunahme trifft die Arbeitslosenunterstützung, die 1906 nur 2 653 296 Mk., 1907 dagegen 6 527 577 Mk. Ausgaben erforderte, ein Mehr von 3 874 281 Mk. In dieser immensen Steigerung spiegelt sich nicht allein die ungünstige Lage des Arbeitsmarktes wider, unter der die Gewerkschaften und ihre Maßnahmen zu leiden hatten, sondern zugleich auch die hohe Bedeutung der Gewerkschaften für das öffentliche Wohl. Längst wäre es Aufgabe des Reichs gewesen, den Gewerkschaften die Last der Arbeitslosenversicherung, an der doch die Arbeiter sicherlich die allergeringste Schuld tragen, dadurch zu erleichtern, daß es ihnen nach dem Beispiel Frankreichs, Danemarks und Norwegens Beihilfen gewährt. Dadurch würden auch diejenigen Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenunterstützung bisher noch nicht einführen konnten, in die Lage versetzt, sich dieser Aufgabe zuzuwenden. Es ist bezeichnend wert für das Reich, zuzusehen, wie die organisierte Arbeiterschaft von Jahr zu Jahr einen mühe- und opfervollen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit führt, ohne für diese Arbeiter etwas andres als behrliche Schikanen übrig zu haben. — Auch für Krankenunterstützung haben die Gewerkschaften gewaltige Summen aufgewendet; 3 482 832 Mk. wurden für diesen Zweck verausgabt.

In den 17 Jahren seit Führung der gewerkschaftlichen Statistik, 1891—1907, sind nicht weniger als 117,6 Millionen Mark für Unterstützungsziele ausgegeben worden, wovon 60 Millionen Mark auf Streikunterstützung, rund 57,6 Millionen Mark auf andre Unterstützungen sich verteilen.

Für Bildungszwecke bringen die Gewerkschaften ebenfalls bedeutende Opfer. Die Verbandszeitschriften erforderten im Jahre 1907 1 878 392 Mk., Bibliotheken 276 588 Mk. und Unterrichtsturse 43 195 Mk., insgesamt 2 198 175 Mk. Ausgaben. Seit 1891 kostete die Unterhaltung der Verbandsorgane den Gewerkschaften nicht weniger als 12 360 749 Mk. Diese Leistungen stellen das wohlthätige und vorbildliche Wirken der deutschen Gewerkschaften außer jedem Zweifel, und es gehört zu den schönsten Ruhmestiteln der deutschen Arbeiterklasse, daß sie allen polizeilichen, gerichtlichen und großindustriellen Verfolgungen zum Trotz, sich in ihren Gewerkschaften ein solches Kulturwerk geschaffen hat.

Die Vermögensbestände der Gewerkschaften haben im Jahre 1907 die Höhe von 33 242 545 Mk. erreicht. Davon entfielen 6 262 090 Mk. auf die Buchdrucker, 5 006 906 Mk. auf

die Maurer, 4 791 098 Mk. auf die Metallarbeiter, 2 712 300 Mk. auf die Holzarbeiter, 2 013 720 Mk. auf die Bergarbeiter, 1 610 232 Mk. auf die Zimmerer und 1 311 648 Mk. auf die Fabrikarbeiter. Von den übrigen Verbänden hatten 5 ein Vermögen von 500 000 bis 1 Million Mark, 5 ein solches von 250 000 bis 500 000 Mk. und 15 ein solches von 100 000 bis 250 000 Mk., die andern blieben hinter 100 000 Mk. zurück. Für die Beurteilung der Widerstandskraft einer Gewerkschaft kommt freilich nicht die absolute Höhe des Verbandsvermögens allein in Betracht, sondern auch die Ausgaben, für deren Erfüllung dieses Vermögen angeammelt ist und der auf das einzelne Mitglied durchschnittlich entfallende Betrag. Immerhin bietet ein hoher Kasseebestand viel eher Gewähr, schwierige Situationen erfolgreich zu überstehen, weshalb die Ansammlung eines hohen Widerstandsfonds eine der besten Kampfesreserven der Gewerkschaften ist und bleibt. Pro Kopf berechnet schwanken die Vermögensbestände zwischen 1.86 Mk. (Handlungsgehilfen) und 185.24 Mk. (Notenstecher). Indes gestattet der Vermögensstand am Jahreschlusse kein allgemeines Urteil über die Finanzkraft einer Organisation, weil oft Zufälligkeiten, größere Kämpfe usw. die Bestände plötzlich verringern, während wenige Wochen später schon bedeutend höhere Bestände vorhanden sind.

Auf dem Gebiete des UnterstützungsweSENS hat besonders die Einführung der Kranken-, bezw. der Arbeitslosenunterstützung Fortschritte gemacht.

Im Berichtsjahre wurden neu eingeführt: Die Arbeitslosenunterstützung in einem Verband (Brauerei), die Arbeitslosenunterstützung in einem (Gemeindearbeiter), die Krankenunterstützung in sieben (Bauhilfsarbeiter, Gemeindearbeiter, Handschuhmacher, Holzarbeiter, Kupfer Schmiede, Maschinenisten und Schmiede) und die Streikunterstützung in sechs Verbänden (Glasarbeiter, Photographen, Portefeuille, Schmiede, Steinarbeiter und Textilarbeiter).

Die Ausgaben der einzelnen Gewerkschaften für Streikunterstützung schwanken zwischen 0.08 Mk. (Handlungsgehilfen) und 23.91 Mk. (Holzarbeiter), für Arbeitslosenunterstützung zwischen 0.05 Mk. (Bergarbeiter) und 27.35 Mk. (Notenstecher) und für Krankenunterstützung zwischen 20.76 Mk. (Mühlensarbeiter) und 0.06 Mk. (Gärtner).

Die Kubalidenunterstützung kostete den Notenstechern 21.31 Mk., dagegen den Handschuhmachern 0.14 Mk. pro Kopf der Mitglieder.

Ein eigenes Verbandsorgan hatten 60 von 61 Verbänden. Von den Gewerkschaftsblättern erscheint eins wöchentlich dreimal, 33 erscheinen wöchentlich einmal, 13 zweiwöchentlich, 3 monatlich dreimal, 7 monatlich zweimal und 3 monatlich einmal. Die Gesamtauflage aller Blätter betrug im Berichtsjahre 2 077 643 (gegen 1 920 250 im Jahre 1906). Eine gewaltige Fülle von Aufklärung, Erziehung und Bildung ist es, die die Gewerkschaftspresse Jahr für Jahr im Dienste der Arbeiterbewegung leistet. Sie spannt die geistigen Fäden zwischen Großstadt, Landeseben und Gebirgswinkel, und verbindet die entfernten Gegenden des Reichs miteinander.

Internationale Beziehungen wurden im Jahre 1907 von 40 Verbänden gepflegt. Zu den früher gepflegten Verbindungen kamen hinzu die Bäcker, Fabrikarbeiter, Portefeuille, Schiffszimmerer und Schuhmacher.

## Der unlautere Wettbewerb in der Berliner Zigarettenindustrie.

Mit diesem Thema beschäftigte sich eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung, die in den Muffetfälen stattfand und den großen Saal samt den Galerien füllte. Das Referat hielt der Arbeitersekretär Franz Schmidt aus Dresden. Die Zigarettenindustrie Berlins hat sich aus recht kleinen Anfängen binnen wenigen Jahren echt großkapitalistisch entwickelt. Daß es ihr gelang, die Konkurrenz aus Dresden, dem Hauptort der deutschen Zigarettenindustrie, zu überwinden, beruht hauptsächlich darauf, daß sie Handarbeit lieferte und dem Publikum auch klarzumachen verstand, daß die so hergestellten Zigaretten weit schmackhafter sind als die der Maschinenarbeit. Diese Ueberzeugung drang denn auch dermaßen durch, daß, als seinerzeit die mit Maschinen geklebten Stützen eingeführt wurden, das kaufende Publikum selbst diese Zigaretten zurückwies, in der Meinung, auch der Tabak sei mit der Maschine verarbeitet. Nun sind jedoch die Zigarettenfabrikanten Berlins dazu gekommen, die Maschinenfabrik tatsächlich allgemein einzuführen. Man will das in aller Heimlichkeit machen, so daß die Maucher nach wie vor glauben, es sei Handarbeit, was ihnen verkauft wird. Läßt sich diese Täuschung nicht mehr aufrecht erhalten, so werden die Fabrikanten jedenfalls dafür sorgen, dem Publikum weiszumachen, daß die Maschinenarbeit eigentlich besser und reinlicher sei als die Handarbeit. Vorläufig herrscht allerdings noch die Ueberzeugung, sowohl bei den Konsumenten wie bei den Produzenten, daß besonders das Aroma und der Geschmack der besseren Tabaksorten durch die Verührung mit der Maschine stark beeinträchtigt wird. Daß die Fabrikanten nun plötzlich den guten Ruf Berlins als Zentralort der Handarbeit aufs Spiel setzen, ist offenbar eine Folge der Zigarettenpapier- und Vandoletsteuer, deren Einführung dem Umstand zuzuschreiben ist, daß der Vorsitzende der Fabrikantenorganisation seinerzeit der Reichsregierung mit seinen Fachkenntnissen zur Seite sprang. Als die neuen Steuergebote in Kraft traten, da ließ die Firma Garbath in Berlin durch Säulenanschlag verkünden, daß sie den Verkaufspreis ihrer Zigaretten pro 10 Stück von 30 auf 35 Pfg. erhöht habe, weil sie nach wie vor bestricht sein werde, Handarbeit zu liefern. Aber im selben Augenblick hatte dieselbe Firma in ihrem neuen Betrieb zu Pankow schon Zigarettenmaschinen aufgestellt, um der vielgepriesenen Handarbeit den Garaus zu machen. — Im übrigen wurden in der Versammlung noch folgende Firmen genannt, die Maschinenarbeit eingeführt haben: Carmen Sylva (Inhaber Wedsmann), Gerbstoli, Manoli und Krejtin. Die Firma Probleme wird nach eigener Aussage ihres Chefs die Maschinenarbeit am 1. Oktober d. J. einführen. Bei dieser Firma waren noch vor einem halben Jahre über 100 Personen tätig, jetzt sind es nur noch 55 oder 60, und diese haben nicht ausreichend Arbeit, obwohl noch niemals ein so geringer Lagerbestand vorhanden war wie jetzt. Manche der bekannten Zigarettenfirmen lassen ihre Maschinenarbeit in einem andern Betrieb herstellen und suchen sie vor ihren eigenen Arbeitern zu verheimlichen. Sie halten sich dann nach ein kleines Arbeitspersonal, um mit ihrer „Handarbeit“, die oft mit Maschinenarbeit vermischt an den Mann gebracht wird, renommieren zu können.

Die Maschinenarbeit kostet das 1000 Zigaretten mit 72 bis 75 Pfg., kommt also um rund 2 Mk. billiger als die Handarbeit. Natürlich werden Tausende von Zigarettenarbeitern und Arbeiterinnen dadurch brotlos gemacht. Die Vandoletsteuer, die die Einführung der Maschine so stark befördert hat, hat ja nach den Ausführungen der Reichsregierung sich außerordentlich gut bewährt, und die „Industrie“ soll nicht geschädigt sein. Die Fabrikanten und auch die Händler haben bei Einführung der Steuer ihre Interessen zu wahren gewußt; die Arbeiterschaft ist

es, die wieder einmal die ganze Last zu tragen hat, und das laufende Publikum wird betrogen.

Vom Referenten sowohl wie in der Diskussion wurde ausdrücklich betont, daß die Arbeiterschaft dieses Verfalls, so wenig wie in andern Berufen, so tüchtig ist, sich der Einführung arbeitssparender Maschinen zu widersetzen. Sie ist aber der Meinung, daß hier eine Verschlechterung des Produkts vorliegt, über die man noch dazu das Publikum zu täuschen sucht, und mit der die Fabrikanten nicht nur die Arbeiterschaft, sondern auch die Zigarettenindustrie Berlins überhaupt schwer schädigen werden. — Es wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die Versammlung erblickt in dem Streben der hiesigen Zigarettenfabrikanten, die bisher übliche Handarbeit durch Maschinenarbeit zu ersetzen, einen Versuch, die Lasten der Vandoletsteuererhebung auf die Schultern der Arbeiter abzuwälzen. Da die ausgedehnte Verwendung von Maschinenarbeit an Stelle der Handarbeit nur unter Täuschung des kaufenden Publikums über den Qualitätswert der bezogenen Waren möglich ist, so verpflichten sich die Tabakarbeiter Berlins, diese Vorgehensweise aufmerksam im Auge zu behalten und diejenigen Betriebe, welche Maschinenarbeit in den Handel bringen, ohne sie als solche zu bezeichnen, in geeigneter Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.“

In der übrigen nur kurzen Diskussion hatte ein Herr Robert Wolf, der sich „Arbeitervertreter“ nennt, versucht, eine lange Rede vom Stapel zu lassen, die sich auf alles mögliche, nur nicht auf die Tagesordnung bezog. Alle wohlgemeinten Ermahnungen durch den Vorsitzenden Börner, daß er doch zum vorliegenden Thema sprechen möchte, waren erfolglos. Man mußte dem Manne, der übrigens in Berliner Arbeiterversammlungen schon als Konfusionsredner bekannt ist, schließlich das Wort entziehen. Er hatte in der Versammlung ein Flugblatt oder vielmehr eine Geschäftsreklame verbreitet, worin er, weil „die sämtliche Presse“ sich über seine rettenden Ideen auszeichnet, für allerlei Steuerprojekte Propaganda macht und sich am Ende als „Arbeitervertreter“ zur Auskunft in Prozeßangelegenheiten sowie zu „günstiger und humaner Durchführung“ empfiehlt. Wer den Mann in Versammlungen reden gehört hat, kann sich denken, was für Erfolge der als Prozeßvertreter erzielen muß.

## Gewerkschaftliches.

**Mitglieder, die in einem andern Orte in Arbeit zu treten gedenken, haben sich vorher an den zuständigen Bevollmächtigten zu wenden, ehe sie die Arbeit annehmen.**

Wikenhausen, Oberode, Kleinalmerode, Ellingerode, Ermischwerd, Unterrieden, Bertensbach und Bremen. Die Lohndifferenzen bei der Firma G. Klevenhufen (Sitz Bremen), die außer der Stammsfabrik in Bremen in den genannten Orten Filialbetriebe hat, haben an Umfang zugenommen. Seit mehreren Wochen liegen die Arbeiter von Oberode mit der Firma im Kampfe. Das verständnislose Auftreten der Firma gegenüber diesen Arbeitern und noch mehr das probozierende Getue des Geschäftsführers Mener in Wikenhausen hat dazu geführt, daß auch die Arbeiter der übrigen Filialen sich dem mannhaften Vorgehen ihrer Kollegen in Oberode angeschlossen haben, indem sie auch zum Streik gegriffen haben. Diesem einmütigen Vorgehen aller Arbeiter in den Filialen durften die Arbeiter in Bremen nicht untätig gegenüber bleiben; am Dienstag voriger Woche haben auch sie durch Vorfestigung bei der Geschäftsleitung um Regelung nachgehakt und, da ihnen keine befriedigende Antwort gegeben wurde, am Mittwoch abend die Arbeit niedergelegt. Somit ist bei der Firma ein allgemeiner Streik ausgebrochen in allen Filialbetrieben, an dem sämtliche Arbeiter beteiligt sein dürften. Alle Versuche, auf gutlichem Wege die Angelegenheit zu regeln und den beiderseitigen Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen, sind an der Hartnäckigkeit der Firma gescheitert. In letzter Linie handelt es sich nicht mehr um die paar Pfifferlinge, die die aufstrebende Firma, ohne ein großes Loch in ihren Geldsack zu bekommen, bezahlen könnte, sondern um das Sein oder Nichtsein der Organisation. Die Organisation hat es ihr angetan, daher das Entgegenreten, welches als eine Verständnislosigkeit ohnehneigen bezeichnet werden muß. Der Kampf muß entscheiden.

Magdeburg. Die Firma Karl Lees hat den vor kurzem gemachten Lohnabzug zurückgenommen und sich bereit erklärt, den mit der Organisation vereinbarten Lohn zu zahlen.

Etgersleben. Die Lohndifferenzen bei der Firma Dille sind erledigt. Die Firma zahlt 1 Mk. bis 2.50 Mk. pro Mille mehr. Der niedrigste Lohn ist jetzt 9 Mk., früher 8 Mk. Damit ist auch hier der Minimallohn anerkannt.

Burg bei Magdeburg. Die Lohnbewegung bei einer Reihe von kleinen Firmen ist zugunsten der Arbeiter beendet. Durch Verhandlung mit dem Gauleiter sind 75 Pfg. bis 1.50 Mk. pro Mille zugestanden worden. Vor allem ist der Minimallohn auf 9 Mk. bei freier Zurückhaltung gewonnen. Nur die Firma Jesse mit drei Arbeitern konnte sich noch nicht zu Zugeständnissen bequemen. Bei dieser Firma haben die Arbeiter die Kündigung eingereicht. Soffentlich sucht sie vor Ablauf der Kündigung eine Verständigung.

Biebrich. Die Firma Lutz hat nach achttägigem Streik die Forderungen bewilligt. Sie zahlt jetzt 25 bis 50 Pfg. mehr pro Mille, und außerdem für Metzger- und Brauwerke zu rufen 1 Mk. mehr pro Mille.

Gelbfern. Der Streik bei der Firma Deckers dauert fort.

Barntrop, Hagen und Sonneborn (Rippe). Der Abwehrstreik bei der Firma Steneberg dauert unverändert fort.

Frankfurt a. M. Da der zwei Jahre bestehende Tarif der Zigarettenfabrik Louis Hoppstadt u. Co., Frankfurt a. M., Niddastrasse 45, gekündigt worden ist, bitten wir alle Zigarettenarbeiter auf das dringendste, Frankfurt a. M. zu meiden.

Neumünster. Der Streik dauert unverändert fort. Vor Zugang wird gewarnt.

Dranienbaum. Der Streik bei der Firma E. D. Öring dauert fort. Zugang ist fernzuhalten.

Karlsruhe. In dem Abwehrstreik bei der Firma Bod u. Co., Zigarettenfabrik, ist insofern eine Milderung eingetreten, daß Streifende nicht mehr zu unterstützen sind. Die Sperre bleibt jedoch bis auf weiteres bestehen. Da noch sonstige Differenzen in Karlsruhe bestehen, ersuchen wir alle Tabakarbeiter, diesen Ort zu meiden.

Schkölen. Hier bestehen Lohndifferenzen und ist der Zugang fernzuhalten.

Scharmbed. Bei der Firma Hugo Feist u. Co. sind infolge Einführung neuer Sorten Lohndifferenzen entstanden, die von der Firma mit Maßregelungen beantwortet wurden. Es wird deshalb dringend erachtet, Scharmbed zu meiden, widrigenfalls der § 15 letzter Absatz in Anwendung kommt.

Schwindeleben der Hirsch-Dunderschen! Ein halbes Jahr nachgehnt kommen die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften mit ihrer Gesamtrechnung für das Jahr 1907. Eine nähere Auseinandersetzung der einzelnen Posten ist wohlweislich gänzlich unterlassen worden, so daß ein näherer Vergleich mit den Gewerkschaften gar nicht möglich ist. Dann schreibt der Gewerkschaftsleiter:

„Die Mitgliederzahl der deutschen Gewerkschaften ist ebenso

wie in den andern Organisationseinrichtungen etwas zurückgegangen.“

Das ist geschwindelt. Einmal ist die Zahl der Hirsche nicht nur etwas, sondern um rund 9 Prozent zurückgegangen; aber sowohl die freien als auch die „christlichen“ Gewerkschaften sind im Jahre 1907 nicht zurückgegangen, sondern aufgestiegen.

Die genauen Ziffern sind folgende: Die freien Gewerkschaften hatten 1907 im Jahresdurchschnitt 175 797 Mitglieder mehr als 1906, die „Christlichen“ nahmen nur um 27 207 zu, während die Hirsch-Dunderschen um 9619 Mitglieder abnahmen.

Die schwindelhafte Notiz des Gewerkschaftsleiters ist auch in die andern Hirschblätter übergegangen; sie ist eine dreiste Irreführung der Mitglieder.

Ein Verein gelber Beamter. Es hielten die in der Maschinenfabrik Augsburg beschäftigten kaufmännischen und technischen Angestellten, soweit sie aus ihren Organisationen ausgetreten sind, eine Versammlung ab, in der eine Resolution angenommen und der Fabrikdirektion volles Vertrauen ausgesprochen wurde. Zugleich wurde das Vorgehen des Bundes technischer und industrieller Beamten scharf verurteilt und der Vorschlag gemacht, einen eignen Verein zu gründen, der die guten Beziehungen zwischen Angestellten und Betriebsleitung zu wahren gesonnen ist.

Damit hätten die Scharfmacher der Maschinenfabrik Augsburg, die zugleich die geistigen Leiter des Verbands bayerischer Metallindustriellen sind, ihren Zweck erreicht. Sie können nun ihre Beamten gegeneinander ausspielen und der Kampf gegen die Mitglieder des Bundes technischer und industrieller Beamten kann aufs neue beginnen. Letztere sind nämlich gegenüber den Lockungen und Drohungen der Direktion standhaft geblieben,

während die andern Vereinen angehörigen Angestellten aus diesen austraten und sich die bereits gezahlten Beiträge von der Direktion ersehen ließen. Die Versammlung war seitens der Direktion „angeregt“ worden.

### Literarisches.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 51. Heft des 26. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Eine Friedenskundgebung. — Leo Tolstoi. Von R. Troitz. — Zur Frage des Frauenwahlrechts in England. Von J. Sasse (London). — Die englische Sozialdemokratie und die Frauenwahlrechtsbewegung. Von S. Duclay (London). — Wirtschaftliche Rundschau. Von J. Karsti. — Notizen: Zur Lage der russischen Arbeiter am Vorabend der Revolution. Von R. N. — Zeitschriftenchau.

Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von 3.25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfg. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

## Kollegen! Agitiert für eure Organisation!

# ! Roh-Tabake !

und sämtliche Utensilien zur Zigarrenfabrikation kauft man am besten und billigsten bei

**L. Cohn & Co., Berlin N. 54**

Brunnenstrasse 24

Deutschlands größtes Fabrik-Handelsgeschäft der Rohtabak- und Utensilien-Branche.

Größtes Zigarrenwidelformenlager Deutschlands.

Jede Fassung stets am Lager.

Sobald erschien unsere neueste Preisliste Nr. 23. Zusendung kostenlos sofort

## Bernhard R. Müller

Magdeburg, Fürstenwallstr. 9.

Ältestes Rohtabakgeschäft der Provinz. — Gegründet 1886.

Sumatra- und Java-Decken 2,00, 2,25, 2,50 Mk., hell 2,60, 2,80, 3,00, 3,20, 3,40, 3,60, 3,80, 4,00, 4,60 Mk. — Java 0,92, 0,95, 0,98, 1,05, 1,10, 1,25, 1,35, 1,40, 1,46 Mk. — Domingo und Carmen 0,98, 1,00, 1,05, 1,20, 1,30 Mk. — Mexiko 2,50, 3,00, 3,50 Mk. — Havanna 3,60 Mk. — Felix 1,00, 1,10, 1,15, 1,20, 1,25, 1,30, 1,50 Mk. — Dede 1,80 Mk. — Losgut, blattig und gesund, 0,90 Mk. — Uckermärker 0,75, 0,78, 0,84, 0,88 Mk. — Rebuts 0,86, 0,88 Mk. (Umblatt). — Holländer Umblatt 0,88 Mk.

Discont gewährt 3 Prozent. — Versand nur unter Nachnahme.

**Leon Weil, Speyer**  
Gegründet 1852.  
Altbewährte, billigste Bezugsquelle für Sumatra, Java, Seedleaf, Carmen.

Spezial-Offerte  
**Sumatra** feinste Farben u. Brand, Mk. 2.50  
**la. Vorstenland-Decke (Manang)** :::: verzollt ::::  
dunkel, schneeweiss brennend, Mk. 1.90.

## H. Edling, Bremen

empfehlen in bekannter Preiswürdigkeit

Sumatra, hell, 130, 180, 200, 210, 230, 240, 250, 260, 280, 300, 320, 360, 380, 400 Pfg.

Sumatra, mittel, 180, 200, 220, 230, 240 Pfg.

Vorstenland, 160, 180, 200, 210, 220, 230, 240 Pfg.

Mexiko, 250, 280, 300 Pfg.

St. Felix-Decker, 140, 150, 160, 170 Pfg.

Brasil-Einlage u. Umblatt, 95, 100, 110, 120, 130, 140 Pfg.

Java (feine Qualität) 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 125, 130 Pfg.

Domingo, 80, 85, 90, 100, 110 Pfg.

Carmen, 80, 85, 90, 95, 100 Pfg.

Seedleaf, 90, 95, 100 Pfg.

Gemischte, überseeische, gesunde Tabake, 80, 85, 90 Pfg.

prima losen Carmen, 75, 80 Pfg.

Preise per Pfund verzollt.

Versand unter Nachnahme. Kredit nach Uebereinkunft.

## Java-Umblatt und Einlage

in blattiger, schöner Ware, feinste helle und mittelfarbige Sumatra-Decker, Carmen- und Domingo-Umblatt, wie bestes, loses Gut, aus nur gefunden, überseeischen Tabaken zusammengestellt, offeriert billigst

## Heinr. Carl Rese jr., Bremen.

## Billige Tabaks-Offerte!

Schöne Mexikoproben (alle Klassen) . . . . . à Pfund 1.10 Mk.  
Hochfeine Vorstenland-Deckerproben . . . . . à Pfund 1.80 Mk.  
Java-Umblatt- und Deckblattproben . . . . . à Pfund 1.20 Mk.  
Orig. Java-Umblatt . . . . . à Pfund 1.10 und 1.20 Mk.  
Orig. Sumatra-Decker, l. Länge, schneeweiß Brand à Pfund 4.00 Mk.  
1. L., Stückel, schneew. Brand à Pfund 2.40 Mk.  
Orig. Vorstenl.-Decker, braune Farb., schneew. Brand à Pfund 1.80 Mk.  
Orig. St. Felix-Brasil-Decker, blütenw. Brand à Pfund 1.70 Mk.  
Tadelloses Probenstübchen loses Gut, bestehend aus Sumatra, Seedleaf, Java, Carmen, Domingo und Brasil . . . . . à Pfund 0.85 Mk.

Alles inklusive Zoll.  
**H. Hüsemann, Rohtabakhandlung**  
Bremen, Hohthors-Chaussee 105.

### Ein kranker Mensch Ein halber Mensch!

Darum sind das Glücksgefühl und die Dankbarkeit verständlich, die aus folgenden Zeilen sprechen: Es drängt mich, der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnens auf diesem Wege meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich litt schon einige Jahre an 'urchtig qualenden Magen- und Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, großer Schwäche des ganzen Körpers und Abmagerung, so daß es mit meinen Kräften immer mehr zu Ende ging. Durch den nur kurzen Gebrauch von Lamscheider Stahlbrunnen bin ich von allen Beschwerden befreit worden. J. J. in B. — Aus Dankbarkeit für meine wiedererlangte Gesundheit bestimme ich hierdurch der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnens, daß ich von meinem Leiden so weit befreit bin, daß ich meiner Arbeit wieder nachgehen kann. Ich litt mehrere Jahre an Magen-schmerzen, Blutarmut, Appetitlosigkeit und Nervenschwäche. Ich war dem Tode nahe. Alle Mittel waren erfolglos. Ich verbanke mein Leben nur dem Lamscheider Stahlbrunnen. M. S. in B. — Ich las die vielen Heilerfolge des Wassers und ließ mir 30 Flaschen senden, die ich mit meiner Freundin teilte. Meine Leiden verschwanden immer mehr, und mit unendlicher Freude sehe ich meine Gesundheit wiederkehren. B. B. in R. — Trinkkuren im Hause ohne Berufshilfe. Ausführliche Mitteilungen über Heilerfolge, Kurgebrauch u. kostenlos durch: Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf. 77.

## Brinkmeier & Co., Bremen.

### En gros Roh-Tabak En detail.

Offizieren in bekannter Preiswürdigkeit

Sumatra à 180, 200, 220, 240, 250, 300, 365, 500 Pfg. — Java à 85, 95, 110, 125, 185, 265 Pfg. — Brasil à 120, 125, 130, 170, 200 Pfg. — Carmen à 90, 95, 100, 110 Pfg. — Domingo à 95, 100, 110 Pfg. — Mexiko à 160, 250, 400 Pfg. — Havanna à 275 Pfg. — Losgut à 80, 85 Pfg.

Preise verzollt. Versand unter Nachnahme.

Sobald erschien:

## Oesterreichischer Tabakarbeiter-Kalender für 1909.

Der Kalender ist 164 Seiten stark, mit einem steifen Umschlag und vielen Illustrationen versehen. Der Preis für ein Exemplar beträgt inklusive Porto 90 Pfennig. Bei Abnahme von mindestens 25 Exemplaren beträgt der Preis für ein Stück 50 Pfennig inklusive Porto. Der Betrag kann auch mittelst deutschen Postmarken eingesendet werden.

Bestellungen sind zu richten:  
An die Administration „Der Tabakarbeiter“, Wien XVI/1, Arbeiterheim.

### Geräte für die Fabrikation

als:  
Widelformen, Formenpressen  
Riffenpressen  
Arbeitsstische, Schmel, Sortierstischen, Säckelmaschinen für Widelmacher  
Blindpressen u.  
Rollbretter, Ia.-Ware.  
rotbuch 1.50 Mk., weißbuch 2 Mk. unverwundlich!

Echt amerik. Kopfholz-Bretter mit Eisenbolzen  
= Unerreicht in Haltbarkeit! =  
per Stück 5.50 Mk., 10 Stück 53 Mk.

Arbeitsmesser, prima Stahl  
per Stück 25 Mk., 10 Stück 2 Mk.

Hamburg-Arbeitsmesser  
zu gleichen Preisen.

Trockenöfen  
zu 2 Mille 40 Mk.  
zu 3 Mille 55 Mk.

P. S. Sämtliche Geräte sind nur aus bestem Material hergestellt, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

**W. Hermann Müller, Berlin**  
Magazinstrasse 14.

### Carl Roland, Berlin SO.

Rottbuser Straße 4.  
Gegründet 1871. Gegründet 1871.

Nr. 769, Decke zum Verkehrtrollen, 1 50 Mk. Vorstenland, hellbraun, l. Länge, 2,60 Mk. Sumatra-Tabake von 2 bis 5 Mk. Alle anderen Tabake billigst. Nur streng reelle Bedienung.

### Freidenker-Schriften.

Gott und Teufel im XX. Jahrhundert. Von Julius Leberer. Preis in Umschlag 20 Pfg.

Die Ehe, wie sie war, ist und sein wird. 30 Pfg.

Der Mensch und seine Götter. 20 Pfg.

Heidnische Gedanken über das Christentum. Von einem Arbeiter. 20 Pfg.

Ist Rabbi Jeschua (Jesus Christus) Gottes Sohn? 20 Pfg.

Kampflieder aus den Anfängen der freireligiösen Bewegung. 10 Pfg.

Der Antichrist. Freidenker-Kalender für 1908. 30 Pfg.

Gedankenperlen aus den Werken hervorragender Geister. 10 Pfg.

Für Porto sind pro Bändchen 5 Pfg. beizufügen.

Briefmarken werden angenommen.  
Zu beziehen durch die Expedition des Tabakarbeiter, Leipzig, Tauchaer Str. 19/21.

## Roh-Tabak!

Sumatra 120, 150, 240, 250, 320, 600, 700 Mk.  
Vorstenland 100, 105—200, 250 Mk.  
Brasil 110, 125, 130, 150, 180, 200 Mk.  
Domingo 85, 100, 110 Mk.  
Mexiko 180, 250, 300 Mk.  
Borneo 130, 150 Mk.  
Havanna 250, 300, Losgut gef. 80 Mk.  
Seedleaf 100, 110, 120, 130 Mk.  
Gestr. Einlage 180, 200, 300 Mk.

Versand nur unter Nachnahme.  
**A. Matthesen**  
Altona, Grosse Prinzenstr. 18.

Sumatra hellblattig 1.80 Mk.  
Java 2. Länge 1.20 Mk., leicht  
Java Einlage 0.90 Mk., blatt., leicht.  
G. Lücke, Vertreter: C. Roske  
Berlin N., Brunnenstrasse 179.

### Wegen Geschäftsaufgabe

verkauft Brasil-Einlage 1.25 u. 1.35 Mk.  
Havanna-Einlage 2.00 Mk. Domingo-Umblatt 0.90 Mk. Sumatra-Umblatt 1.25 Mk. Sumatra-Decke 2.20 u. 4.20 Mk. per Pfund verollt. — Die Tabake sind tadellos in Brand und Geschmack. Man verlange sofort Muster per Nachnahme. Formen (noch wie neu, schöne Fassons), Arbeits-Tische, leere Zigarren-Kästchen.

**G. Schmidt, Langenburg i. Wttbg.**

Der Inhaber des D. R. P. Nr. 164776 „Zigarettenstopfmaschine“ wünscht mit Interessenten zwecks Abgabe von Lizenzen in Verbindung zu treten. Gefällige Anfrage unter Chiffre „Lindeloef“ befördert S. Gumaelli, Annoncenbureau, Stockholm, Schweden.

Grus (Sandfr.), 25, 35, 50, 75, stets da. 9 Pfd. auf 5.00 frco.  
hell, 2 1/2, 3, 3 1/2, 3 3/4, 4.00.  
Räumungshilf. 10 % Rabatt.  
**Kemmler Ngr., Breslau 6.**

### Kindersegnen und — kein Ende?

Ein Wort an denkende Arbeiter.  
Von **Brupbacher**, prakt. Arzt.  
Geg. Einsendung v. 35 Pfg. zu beziehen durch die Expedition des Tabakarbeiter, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

### Cornelius Bats

aus Göttingen (Holland), um Deine Adresse bittet Dein Bruder **Jann in Hamburg, N.-B.-C.-Straße 12.**

### Frau Charlotte Döhren

aus Pippstadt, wo steckst Du? Um Deine Adresse bittet Frau **Eichardt geb. Köhler** aus Pippstadt, Weissenfels a. S., Grüne Gasse 30.

Unserem Kollegen **Paul Demmig** und seiner Braut, der Kollegin **Anna Stephan**, zu ihrer am 26. September stattfindenden Hochzeit die besten Glückwünsche. Die Kollegen u. Kolleginnen der Firma Schön in Liegnitz.

### Codes-Anzeigen.

Am 11. September starb nach langem Leiden unser Mitglied **Martha Neumann** aus Weigwitz an der Berufskrankheit.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.

Am 17. September starb nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unser Mitglied **Emil Wolter** aus Wurzen im Alter von 49 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Mitglieder der Zahlstelle Zerbst.

### Briefkasten.

Bereits-Interate müssen gekempelt sein. — Andere Interate sind vorher zu bezahlen. Bei Einsendung der Beiträge ist stets die Nummer des Briefes mit anzugeben.

**B. R., Hamburg 50 Pfg. — W. R., Weissenfels 60 Pfg. — R. S., Liegnitz 60 Pfg. — G. S., Langenburg (à 3.25) 6.50 Mk.**

Gewerkschaftsbewegung u. Alkoholfrage. Mit Porto 15 Pfg. Volksbuchhandlung, Leipzig, Tauchaer Str.